Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht: Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Amtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Ausgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Nr. 11. Dienstag, den 14. Januar **1902.**

Wie aus Konstantinopel soeben gemeldet worden, wird das Irade, welches die Bagdadbahn konzessioniert, unmittelbar erwartet. Durch die neueren politischen Ereignisse am Persischen Golf und den Streit um Koweit, welches bekanntlich der Endpunkt der Bahn am Persischen Golf werden soll, ist die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf dies bedeutende, Europa mit dem Indischen Ocean verbindende Bahnunternehmen gelenkt. Jedenfalls haben die soeben bekannt werdenden sachlichen Ausführungen eines so hervorragenden Fachmannes, wie des Chefs des deutschen Pionier-Korps, Generals von der Goltz, der längere Zeit in der Türkei als Reorganisator der türkischen Armee gewirkt und sich auf das Eingehendste mit der kleinasiatischen Eisenbahnfrage beschäftigt hat, Anspruch auf besondere Beachtung. In einem Aufsatz der von der deutsch-ostasiatischen Gesellschaft gegründeten Zeitschrift „Asien" geht Frhr. von der Goltz davon aus, daß die Vollendung einer Eisenbahnlinie von Konstantinopel nach Bagdad zu den Lieblingsplänen des Sultans Abdul Hamid II. gehört, und dieser bisher ebenso fest an der Absicht festhält, die Ausführung mit deutscher Hilfe zu bewirken.

Die Bagdadbahn, von der wir unsern Lesern beistehend eine Karte geben, soll gewissermaßen das Rückgrat der kleinasiatischen Bahnen, von denen die anatolischen Bahnen bereits teils fertig und im Betriebe, teils im Ausbau sind, abgeben. In unserem Kartenbilde ist die Linie der Bagdadbahn durch eine kräftige Signatur (starke Strichlinien mit zwei dünnen Seitenlinien) hervorgehoben. Außerdem sind die Hauptrichtungen aller in Kleinasien bestehenden, in Betrieb befindlichen Bahnen, sowie der zahlreichen, von russischer, englischer, französischer, belgischer und türkischer Seite geplanten Bahnen, der Neben-projekte angegeben, so daß unsere Leser mit Leichtigkeit einen Ueberblick über die Sachlage gewinnen. In Kleinasien bestehen seit längerer Zeit eine Anzahl kürzerer Linien, welche nach Hafenorten der kleinasiatischen Küste führen, meist von englischen Gesellschaften gebaut sind und vornehmlich dem Zweck dienen, für die Levante-Schiffahrt den Verkehr aus dem Innern des Landes nach den Küstenplätzen zu lenken. Die älteste ist die schon im Jahre 1856 in Angriff genommene normalspurige Bahn von Smyrna nach Aidin; diese selbe ist über Diner bis Tschipril ausgebaut. Sodann besteht die französische Linie Smyrna-Kassaba-Alaschehr mit einer Zweigbahn nach Semio. Die Fortsetzung dieser Bahn über Alaschehr zum Anschluß an die Bahn nach Konia ist vereinbart. Eine dritte kleine Bahn geht von Mersina am östlichen Winkel des Mittelländischen Meeres nach Adana. Weiter führt eine kleine Bahn von der Küste des Marmara-Meeres nach Brussa, sowie in Syrien eine Linie von Beirut nach Damaskus mit einer südlichen Fortsetzung, der Hauran-Bahn; außerdem besteht in Syrien noch die Linie Jaffa-Jerusalem.

Die sämtlichen genannten Bahnen erstrecken sich nicht weit in das Innere des Landes. Erst der deutschen Unternehmung, welche von Skutari gegenüber von Konstantinopel ausging, war es vorbehalten, mit einem größeren Bahnprojekt in das Innere von Kleinasien vorzudringen. Es wurden damals 3 Hauptlinien geplant, 2 davon nehmen ihren Ausgangspunkt in Haidar Pascha, gegenüber von Konstantinopel, bei Skutari gelegen. Sie gehen südöstlich bis Eskischeher. Von dort zieht sich die eine Linie östlich bis Angora, welche Strecke 1892 vollendet wurde. Von da sollte sie in südöstlicher Richtung über Kaisarieh, Malatia, Diarbekir, Bagdad und Basra am persischen Meerbusen weitergeführt werden. Die andere Linie geht südlich und dann südöstlich über Kiutahia, Afium-Karahissar, Konja — bis hierher wurde sie 1896 vollendet —, Marasch, Aintab mit einer Abzweigung über Damaskus, Akka, Jerusalem nach Jaffa, während die Hauptstammlinie der Bahn über Mosul und Bagdad nach Basra und Koweit führt. Die dritte Linie soll von Samsun am Schwarzen Meer über Amasia und Siwas bis Erzerum gehen und gleichzeitig Anschluß an die Linie Kaisarieh-Basra finden.



Von diesen Linien wurde nur die 96 Kilometer lange Strecke bis Ismid 1870 von der türkischen Regierung ausgeführt und dann an eine englische Gesellschaft verpachtet. Im Jahre 1888 erhielt die deutsche Bank die Genehmigung zur Fortsetzung der Linie bis Angora, während zugleich die Stammlinie Haidar Pascha-Ismid ihr käuflich überlassen wurde. Jetzt nun steht der Ausbau der Linie bis Basra bevor. Die Gesamtstrecke von Haidar Pascha (gegenüber Konstantinopel) bis zum Persischen Golfe mißt 3000 Kilometer, etwa dasselbe Maß wie von Berlin bis Kasan an der Wolga; sie beträgt die Hälfte der ganzen Sibirischen und zwei Drittel der Kanadian-Pacific-Eisenbahn.

Außer dieser deutschen nach Basra am Zusammenflusse des Euphrat und Tigris führenden und bis zum Hafenorte Koweit im Nordwestwinkel des Persischen Golfes auszubauenden Bahnlinie existieren noch verschiedene andere für diese Gebiete entworfene Projekte.

Aus einem Ueberblick über das vorstehend Gesagte an der Hand unserer Kartenskizze ergiebt sich, daß hervorragende politische und wirtschaftliche Kreise an der Erschließung jener westasiatischen Gebietsteile thätig sind, welche Jahrhunderte lang brach gelegen haben.

Die Beamten-Warenhäuser.

Schutz des Mittelstandes.

Der Reichstag wird sich voraussichtlich auch mit Anträgen zum Schutze des Mittelstandes zu beschäftigen haben, und es dürfte ihm dafür kaum an Zeit mangeln, da nach der ersten Lesung des Etats sich eine gewisse Lücke fühlbar machen wird. Vor allen Dingen wird Gelegenheit sein, sich über die wichtige Frage des Schutzes der reellen Handeltreibenden gegen schwindelhafte Ausverkäufe zu befassen.

Auch wir — schreibt zu dieser Frage der „Bonner General-Anzeiger" — legen viel Wert auf diese und ähnliche Fragen, deren gesetzgeberische Lösung dem Mittelstand wohl förderlich sein könnte, aber wir wünschten dringend, daß in Verbindung damit auch die Frage der Besteuerung, oder noch besser, Einschränkung der großen Beamten-Warenhäuser der Lösung näher geführt wird, denn die Erledigung dieser Frage ist nicht nur vom wirtschaftlichen, sondern auch vom sozialen und politischen Standpunkte aus in hohem Maße erwünscht.

Gerade in der letzten Zeit hat sich ein Vorfall ereignet, der den Nachteil dieser Institutionen für den Mittelstand in charakteristischer Weise beleuchtet. Nach dem Fachblatte „Der Materialist" hat die Weinbirektion des Militärkasinos in Wesel ihre Preisliste an die dortige Bürgerschaft versandt und derselben ihren Weinkeller zum Bezuge dringend empfohlen.

Die Bürgerschaft, und nicht in letzter Linie der Mittelstand, auf dessen Schultern die direkten und indirekten Abgaben am schwersten lasten, bringt die Mittel auf, um das Heer und damit also auch die Offizierkorps und die Militärkasinos zu erhalten. Schon durch die Absonderung der Offiziere in den Militärkasinos erwächst dem Mittelstande in den Garnisonorten lange nicht mehr der Vorteil wie in früherer Zeit, ganz besonders dann nicht, wenn die Militärkasinos, wie es zumeist geschieht, ihre hauptsächlichen Bedürfnisse in großen Mengen von außerhalb beziehen. Wenn sich nun aber die Militärkasinos nicht einmal damit begnügen, für sich selbst, d. h. für das Offizierkorps der Garnison zu sorgen, sondern wenn sie noch einen Betrieb für private Kreise einrichten, und dadurch die selbständigen Kaufleute des Garnisonortes schädigen, so schlägt dies doch dem Fasse den Boden aus. Wir wollen — die Wahrheit der Mitteilung des erwähnten Fachblattes vorausgesetzt — bestimmt hoffen, daß der Kriegsminister veranlaßt wird, zu diesem Falle im Reichstage Stellung zu nehmen, und daß er dafür Sorge tragen wird, daß derartige Fälle sich in Zukunft nicht wiederholen.

Aber selbst wenn die militärischen wirtschaftlichen Organisationen nicht so weit gehen, so schädigen sie den Mittelstand doch, d. h. den reellen Handelsbetrieb auf das Schwerste. Nach einer neuerlich veröffentlichten Statistik zählt das Warenhaus für Heer und Marine 49 000 ordentliche und 2500 außerordentliche Mitglieder. Da ein erheblicher Teil dieser Mitglieder Haushaltungen hat, so kommen die Vorteile der Einkäufe im Warenhaus nicht nur ihnen, sondern auch ihrer Familie zu gute, und es wird der Geschäftswelt die Kundschaft von sicher 150 000—200 000 Personen in Bezug auf eine ganze Reihe von Einkaufsartikeln entzogen. Nun wird man vielleicht einwenden, daß 200 000 Personen noch nicht ½ Prozent der Bevölkerung des deutschen Reiches sind. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nicht nur die Anzahl der Personen in Frage kommt, sondern sehr wesentlich auch ihre Kaufkraft. 20 000 oder 30 000 Offiziersfamilien können sehr viel mehr Geld unter die Geschäftsleute bringen, als ebenso viele Arbeiterfamilien.

Ob dem Uebelstande schon mit einer Besteuerung der Warenhäuser für Offiziere und Beamte abgeholfen wäre, ist angesichts der noch sehr unsicheren Erfolge der Warenhaussteuer in Preußen noch eine offene Frage. Viel wirkungsvoller würde es sein, wenn der Betrieb dieser Organisationen eingeschränkt würde. Das Warenhaus für Heer und Marine müßte gehalten sein, den Offizieren und Militärbeamten, sowie den Reserveoffizieren nichts anderes zu liefern, als Uniformstücke und Waffen. Wenn diese Gegenstände, die sozusagen das Handwerkszeug des Offiziers sind, dem Offizier von einer genossenschaftlichen Organisation geliefert werden, so liegt darin zweifellos eine gewisse innere Berechtigung. Alles andere aber sollte der Offizier ebenso von den Gewerbetreibenden kaufen, wie es der Civilist thut.

Auch aus sozialen Gründen wäre eine Einschränkung des genossenschaftlichen Wirtschaftsbetriebes der Offiziere wünschenswert, weil diese eigenen wirtschaftlichen Organisationen mit dazu beitragen, das Offizierkorps von dem Bürgertume abzuschließen. Wir wissen wohl, daß ein solches Ergebnis manchen Kreisen ganz besonders wünschenswert ist, aber wir müssen bekennen, daß wir es für bedauerlich und schädigend halten.

Englands Flagge in Ostasien.

Die englische „Review of Reviews" veröffentlicht eine Zuschrift aus Labua, Borneo, aus welcher hervorgeht, wie sehr sich der Einfluß Großbritanniens in Ostasien verringert und welche bedeutenden Fortschritte Deutschlands dort gemacht hat. Der Korrespondent schreibt:

„Seit zwanzig Jahren lebe ich im fernen Osten, auf den Philippinen, in China und auf den Malaischen Inseln, und seit einigen Jahren muß ich mit schmerzlichem Bedauern feststellen, daß Englands Einfluß mehr und mehr im Hinschwinden begriffen ist. Die Hauptschuld daran trägt die Apathie, mit welcher die britischen Kaufleute sich diesen Dingen gegenüber verhalten; jedoch in noch höherem Maße die Geringschätzung alles dessen, was nicht englisch ist, der Glaube, daß ihre Positionen fest und

---

Seitdem der Herr vom Balken im Splitter sprach,
Spricht jeder das treffliche Gleichnis nach.
Doch jeder denkt dabei bei sich,
Den Balken hast Du und den Splitter hab' ich.

* * *

Getrennte Herzen.

Roman von B. Corony.

10) (Nachdruck verboten.)

Verletzte Eitelkeit, das demütigende Bewußtsein, eine Niederlage erlitten zu haben, regten Ediths Nerven im höchsten Grade auf. Es flimmerte ihr vor den Augen, scharfe Stiche schossen wie giftige Pfeile durch ihre Schläfen und wenn sie die Hände erhob, um sie an die schmerzende Stirn zu pressen, so klirrten die kostbaren Armbänder und sie meinte aus dem feinen metallischen ein leises Hohngelächter herauszuhören.

Aber Edith war eine von denen, die immer stolzer und trotziger werden, je mehr das Schicksal sie zu Boden drücken will. Hochmütiger als je ging sie an der Dienerschaft vorüber, einige Befehle erteilend. Diese herrischen Gebärden, der Eisesblick ließen nicht ahnen, daß sie eben mit ihren Plänen und Wünschen Schiffbruch gelitten hatte.

Die Zimmer, welche sie bewohnte, lagen nach dem alten großen Garten zu, der sich hinter dem Hause ausbreitete. Es lockte sie ins Freie, sie schritt hinab, an den bunten Teppichbeeten vorbei in das smaragdene, von Lichtfunken umglitzerte Dunkel hinein, welches uralte Baumgruppen schufen, deren weit ausgebreitete Aeste ein schützendes Dach bildeten.

Dort stand ein kleiner Pavillon, in welchem angenehme Kühle herrschte. Nur wenn der Wind die Zweige bewegte und sie hin und her schwanken ließ, strömte das heiße Sonnengefunkel durch die bunten Fensterscheiben herein und überflutete den Marmorfußboden mit köstlichen Farbentönen. Kaum zwanzig Schritte davon entfernt plätscherte der Springbrunnen, die weißen Steinfiguren mit zerstäubenden Wasserperlen überschüttend.

Edith trat in den Kiosk, warf sich auf ein im Hintergrund des kreisrunden Raumes befindliches Polster und sah dem Spiel der Glaskugel zu, welche inmitten der Kaskaden auf und niederschwebte; ihre Gedanken weilten aber bei Paul, der, wie ein Januskopf zwei Gesichter hatte — denn wer wußte es besser als sie, daß die liebevolle, zärtlich besorgte Miene, mit der er sich heute um die Mutter bemühte, bald ihre Hand führend, wenn sie nach dem Weinglas tastete, eine Maske war, welche vorzunehmen ihn die Klugheit zwang?

Leises Seufzen und Klagen weckte sie endlich aus ihrem Nachsinnen. Wer war in der Nähe? Sich halb emporrichtend, blickte sie aus dem Fenster und gewahrte Hanna, welche Johannisbeeren pflückte und in einen Korb sammelte, aber von Zeit zu Zeit sich in ihrer Beschäftigung unterbrach, um mit dem Schürzenzipfel die feuchten Augen zu trocknen.

Edith nahm wenig Anteil an den Leiden und Freuden der Untergebenen und wendete daher auch jetzt gleichgiltig den Kopf ab. Was ging es sie an, wenn die Alte in sich hineinschluchzte, als ob ihr das Herz brechen wollte! Wenn ihr etwas Schlimmeres geschehen, so war es die gerechte Strafe für den albernen Jubel, mit dem sie die Heimkehr des Verschollenen begrüßte. Mechanisch füllte die Wirtschafterin den Korb; so weh ihr auch zu Mute sein mochte, die eifrige, pflichtgetreue Thätigkeit, an die sie sich seit langen Jahren gewöhnt hatte, behauptete gleichwohl ihr Recht.

Als Hanna mit ihrer Arbeit fertig war, wollte sie noch einige Ahornblätter über die feurigroten Beeren decken, mußte aber, um zu dem Baume zu gelangen, an der geöffneten Thür des Pavillons vorbeigehen; bei dieser Gelegenheit erblickte sie Fräulein und grüßte höflich.

„Was hat denn ihre Freude so plötzlich in Kummer verwandelt?" fragte Edith in wegwerfendem Tone.

Die Alte zögerte ein wenig mit der Antwort, flehte nochmals die Schürze an die Augen und sagte endlich):

„Ach, ich möchte nicht über die Herrschaft reden — aber —"

„Aber?"

„Ja, man stellt sich oft manches ganz anders vor, als wie man sich jahrelang in so einen Gedanken hinein gelebt hat, läßt sich die Täuschung nicht gleich verschmerzen."

„Was meinen Sie denn eigentlich?"

„Daß ich's nur sage: Kein Tag verging, an dem ich nicht ein inbrünstiges Gebet um die Rückkehr des jungen Herrn zum Himmel gesandt hätte — nun ist er da und ich kann mich nicht freuen?"

„Warum denn nicht?"

„Weil es ist, als ob er gar nicht mehr derselbe wäre."

„So? Nun, während einer so langen Abwesenheit verändert sich man natürlich. Glauben Sie etwa, die Zeit würde spurlos an ihm vorüber gehen?"

„Davon rede ich nicht. Das äußere Ansehen wird schon ein anderes — aber der innere Mensch müßte sich doch, dächt' ich, in der Hauptsache gleich bleiben. Wer ein gutes Gemüt hat, kann's doch nicht verlieren — und in dieser Hinsicht erkenn' ich den Herrn nicht wieder."

„So? — Ich vermag darüber nicht zu urteilen. Als er ging, war ich ein Kind, und daß er mich öfters beschenkte, verbürgt noch nicht gerade besondere Großmut. Er hatte ja alles im Ueberfluß."

„Freilich. — Aber ich, die ich ihn von klein auf kannte, erinnerte mich an gar vielerlei, was seine Herzensgüte bewies. Man mußte ihn lieb haben. Recht heftig konnte er zwar werden, wenn nicht alles gleich nach seinem Sinne ging, aber dann that's ihm auch sofort leid und er wußte gar nicht, wie er's wieder gut machen sollte. Und so freundlich, so leutselig war er! Keine Spur von Stolz, wenn er mit unsereinem sprach!"

„Nun — und jetzt?"

„Jetzt hat er mir noch nicht einmal die Hand gegeben — und das glaube ich doch um ihn verdient zu haben; denn wenn eine für ihn eintrat, so war ich's. — Vorhin — ach 's ist gar nicht zu sagen!" Hanna unterbrach sich abermals und schluchzte in die Schürze.

„Er kränkte sie wohl?" fragte Edith, immer aufmerksamer werdend.

„Recht tief, ja! — Doch das langweilt Sie bloß, Fräulein. Es ist auch eine Dummheit, daß ich darüber weine. Ich habe wichtigeres zu thun, als hier zu stehen und zu schwatzen." Damit nahm die Wirtschafterin den Korb wieder zur Hand, knixte und ging ihrer Wege.

Die junge Dame, die sonst so stolz und unnahbar war, schien aber jetzt aufrichtige Teilnahme zu fühlen. Sie erhob sich, schritt neben Hanna her und sprach mit tadelnder Miene: „Es ist sehr unrecht, eine alte treue Dienerin rauh zu behandeln. Wie kam es denn? Sie gaben ihm gewiß keine Ursache."

„Absichtlich wenigstens nicht. 's war nach dem Mittagessen — da fiel's mir ein, daß er die Vögel immer so sehr liebte und selbst einmal einen jungen Finken aufzog und zahm machte. Als ich so daran dachte, meinte ich, ich könnte ihn mit etwas überraschen, ging schnell in meine Kammer, putzte den Käfig recht blank, in dem mein kleiner Hans sitzt, der so hübsch singt, und trug ihn zu dem Herrn hinüber. Der war am Schreibtisch beschäftigt, hatte mehrere vergilbte Briefe vor sich liegen und ein Notizbuch daneben und verglich, wie mir's schien, allerlei, was in den Briefen und in dem Buche stand; wenigstens blickte er einmal dort hinein. Das Fenster war geöffnet, Fuhrwerke rasselten durch die Straße und so hatte er mich, da ich durch die Schlafstube kam, nicht eintreten hören. Ich freute mich recht darüber und einen festen eisernen Nagel in der Wand sehend, schlich ich hin, hängte den Käfig daran und wollte mich ebenso leise, wie ich gekommen, wieder entfernen. Erst der jauchzende schmetternde Gesang sollte Hänschens Anwesenheit verraten. Aber da stieß ich an ein Möbel und nun wandte der Herr sich um, wurde purpurrot, schob die Papiere hastig zusammen und schrie mich zornig an: „Was haben Sie hier zu suchen und weshalb schleichen Sie herum wie eine Katze?" Ich war so bestürzt, daß ich im ersten Augenblicke gar keine Antwort hervorbrachte, sondern nur nach dem Bauer deutete. „Was fällt Ihnen denn ein, ihn hierher zu bringen? Ist sonst kein Raum dafür im Hause?" fuhr Herr Paul fort zu schelten. „Ich mag die Vögel nicht leiden. Das ewige Gezwitscher stört mich." — Nun erst stammelte ich: „Verzeihen Sie, ich wollt' Ihnen nur eine Freude machen, weil Sie früher diese Tierchen so gern hatten."

„Ja, ja, früher — allerdings — das mag sein", unterbrach er mich ungeduldig. „Damals gab es noch eine Menge Thorheiten, an denen ich hing. Seitdem lernte ich mich um wichtigere Dinge bekümmern. Sie meinten es sicher gut, aber nehmen Sie den Vogel nur wieder mit und merken Sie sich folgendes: es ist mir nicht angenehm, bei jeder Gelegenheit an das erinnert zu werden, was ich vor so und so vielen Jahren that und sagte, noch weniger jedoch liebe ich es, wenn dienende Personen unaufgefordert mein Zimmer betreten, und deshalb ersuche ich Sie, künftig auf ein Klingelzeichen zu warten. — Hier! Das ist für ihre Mühe." Damit reichte er mir ein Geldstück. Ich legte es aber wieder auf den Tisch, nahm meinen Hans und ging fort. Der Herr kann schon ruhig sein: ich komme ihm gewiß nicht wieder in die Nähe, nimmermehr hätte ich geglaubt, daß er eines Tages statt freundlicher Worte nur ein Stück Geld für mich haben würde."

„Er erschrak, als er Sie plötzlich hinter sich bemerkte?"

„So sah es wenigstens aus. Nun — er ist viel in der Welt herumgekommen und hat vielleicht manches Ueble erlebt, was ihn mißtrauisch machte — aber hier im Hause giebt es keine Diebe und keine Spione. — Weiß es der Himmel, er ist ein ganz anderer geworden."

„Dem Bilde, welches Sie uns so oft von ihm entworfen, gleicht er allerdings nicht sonderlich."

„Je mehr ich zurückdenke, desto fremder kommt er mir vor. Anderen mag das ja wohl nicht auffallen, aber ich habe ihn ja fast so lieb gehabt, als ob er mein eigener Sohn gewesen wäre. Gar viele hübsche Züge, die alle Zeugnis von seinem guten Herzen ablegten, wüßte ich zu erzählen, aber auf den Mann, der jetzt hier eingezogen ist, schein kein einziger zu passen. Wäre es nicht eine Albernheit, so was auch nur zu denken, ich würde sagen: das ist gar nicht Paul."

Ein eigentümliches Zucken ging über Ediths Gesicht. Sie schien etwas erwidern zu wollen, that es jedoch nicht und verabschiedete die Dienerin mit einem Kopfnicken.

5. Kapitel.

Es stellte sich sehr bald heraus, daß Hanna wirklich einen ganz thörichten Gedanken ausgesprochen hatte. Die Papiere des Heimgekehrten waren vorgelegt, sorgfältig geprüft und in bester Ordnung befunden worden. Er ergriff nun wieder Besitz von allen seinen Rechten, aber Lebensfreude und Heiterkeit wollten deshalb doch nicht in das alte Patrizierhaus einziehen. Es blieb düster und einsam. Sogar Frau Lauterbachs Glück wurde getrübt. Es erfüllte sie mit Kummer, daß ihr Sohn, der einst glühende Phantasie, lebhaften Sinn für alles Schöne und eine wahrhaft begeisternde Beredtsamkeit besessen hatte, dem es früher Bedürfnis gewesen, sich mitzuteilen und einen Freundeskreis um sich zu versammeln, jetzt eine krankhafte Abneigung gegen jede Geselligkeit zur Schau trug, keinen regeren Verkehr anbahnen wollte und auch öffentliche Vergnügungen nicht besuchte.

„Es ist meine Schuld, wenn er menschenscheu geworden ist und auf ein verfehltes Leben zurückblickt", klagte sie oft. „Träte

...100,000 deutschen ...usfrauen ist Polichs
...Deutsche
...n-Zeitung.
...vierteljährlich nur 1 Mark ...1. und 15. jedes Monats. ...durch alle Buchhandlungen ...nd Postanstalten.
...ge per Postkarte gratis eine ...mmer von der Geschäftsstelle der Modan-Zeitung in Leipzig.
...SSMER ...ROBEPACK 60 bis 125 ...mmersbach.
...Gummersbach. ...% verzinst. Ein- ...st. gemacht werden. ...tagen geöffnet.

uneinnehmbar seien, die Gleichgültigkeit den Wünschen der Eingeborenen gegenüber und ferner der Mangel an wirklichem Patriotismus.

Hier am Platze haben wir ein Beispiel vor Augen: Labuan, eine britische Kolonie, die zwar leider von einer privilegierten Gesellschaft verwaltet wird, aber dennoch in Verbindung mit dem Staate Britisch Nord-Borneo steht, ist jetzt auf die deutsche Flagge angewiesen, wenn sie mit der Außenwelt verkehren will. Dies verdanken wir dem Verlauf der 11 Dampfer der ostindischen Holtlinie an den Norddeutschen Lloyd in Bremen. Diese deutsche Gesellschaft hat ferner noch die Scottish Oriental Company angekauft, welche aus 14 Schiffen bestand und den Dienst zwischen Bangkok und China versah. Auf diese Weise wurden 25 britische Dampfer einer fremden Flagge einverleibt, wodurch der Güterverkehr zwischen zwei britischen Kolonien und einem britischen Protektorate gänzlich unter die deutsche Flagge kam. Der Bangkok-Handel, welcher vor einigen Jahren fast nur unter britischer Flagge ging, liegt jetzt auch schon zum größten Teil in deutschen Händen und wickelt sich unter deutscher Flagge ab. Man hätte glauben sollen, daß sich die reichen englischen Kaufmannsfürsten von Hongkong und Singapore Schulter an Schulter gestellt hätten, um selbst mit einem Opfer dem Ansturm des unternehmenden Deutschen entgegenzutreten. Aber nein! Ihr Eigennutz ist mächtiger als ihr großspuriger Patriotismus. In Bangkok, wo früher 80 % aller Fahrzeuge, die in diesem Hafen einliefen, unter britischer Flagge segelten, steht Deutschland jetzt an der Spitze, während der englische Anteil auf 38 % zurückgegangen ist. Aehnliches hat sich auf dem Yangtsekiang zugetragen." — Die Zuschrift schließt mit dem Seufzer: „Dies ist eines der Ergebnisse des südafrikanischen Krieges.

Wir können diesem Berichte noch hinzufügen, daß der Norddeutsche Lloyd nicht dabei stehen geblieben ist, die beiden englischen Linien anzukaufen, sondern die bremische Gesellschaft hat die neu gewonnene Flotte durch Neubauten in kurzer Zeit gewaltig vergrößert. Während die Zahl der im Dienst des Norddeutschen Lloyd stehenden Küstendampfer in den ostindischen und chinesischen Gewässern am Anfang des Jahres 1900 26 betrug, bestand die Küstenflotte am Ende 1901 aus 46 Dampfern mit 68 000 Registertonnen. Es scheint uns dieses rasche Anwachsen keineswegs eine Folge des südafrikanischen Krieges zu sein, sondern eine schöne Frucht deutschen Unternehmungsgeistes, auf die wir stolz sein dürfen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Jan. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" begiebt sich nach Newyork, um am Stapellaufe der Kaiser-Yacht teilzunehmen, wozu auch Prinz Heinrich als Vertreter des Kaisers in Newyork eintrifft.

— Der Kaiser hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten nachstehendes Telegramm gerichtet:

„An den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Washington.

Sehr dankbar für Ihre freundliche Zustimmung zur Vollziehung der Taufhandlung beim Stapellauf meiner Yacht durch Miß Roosevelt ist es mir eine große Freude, Ihnen anzukündigen, daß ich die Ueberfahrt meiner Yacht „Hohenzollern" und ihre Anwesenheit bei der Feierlichkeit befohlen habe. Mein Bruder, Admiral Prinz Heinrich von Preußen, wird als mein Vertreter erscheinen, sich dort mit meiner Yacht treffen und wird Gelegenheit haben, Ihnen nochmals meine aufrichtigen Gefühle der Freundschaft für die Vereinigten Staaten und deren ausgezeichnetes Oberhaupt auszudrücken.

Wilhelm I. R."

Hierauf ist folgende telegraphische Antwort des Präsidenten in deutscher Sprache eingegangen:

„Euerer Majestät Absicht, Ihre Yacht „Hohenzollern" herüberzuschicken, um beim Taufen Ihrer neuen Yacht durch meine Tochter anwesend zu sein, ist mir sehr erfreulich und befriedigend, und ich versichere Sie eines herzlichen Willkommens Ihres Bruders, Admiral Prinz Heinrich, dem ich dann das aufrichtige Gefühl meiner Hochachtung Euerer Majestät sowie meine besten Wünsche für die Wohlfahrt des deutschen Volkes persönlich aussprechen werde.

Theodore Roosevelt."

— Ein englisches Blatt läßt sich von hier melden, der Kaiser beabsichtige, im Laufe der nächsten fünf Monate zwei Mal England zu besuchen, ein Mal, um einer Gedenkfeier für die verewigte Königin Viktoria, das zweite Mal, um an den Festlichkeiten zur Krönung des Königs Eduard teilzunehmen. Die Meldung ist, wie die „N. A. Z." versichert, in beiden Fällen nicht zutreffend. Daß übrigens an einer Krönungsfeier fremde Souveräne nicht teilnehmen, entspricht einem hergebrachten völkerrechtlichen Brauch.

— Der Prinz von Wales, dessen Eintreffen in Berlin am Sonnabend, den 25. ds. Mts., erwartet wird, wird mit den höchsten militärischen Ehren empfangen werden. Der Kaiser selbst wird ihn mit allen Prinzen des königlichen Hauses auf dem Bahnhofe begrüßen. Am 14. Januar sind es 10 Jahre, daß der ältere Bruder des Prinzen, Albert Viktor, Herzog von Clarence, starb und er an dessen Stelle demnächstiger Thronfolger wurde.

— Das 25 jährige militärische Dienstjubiläum des Kaisers, welches auf Sonntag, 9. Februar, fällt, wird vom 1. Garde-Regiment z. F., in das der 18 jährige Prinz Wilhelm im Jahre 1877 bei der 6. Kompagnie unter Hauptmann v. Petersdorff als aktiver Leutnant eintrat, feierlich begangen werden. Von den ehemaligen Angehörigen des Regiments ist eine Ehrengabe gestiftet, welche mit einer Huldigungsadresse dem Monarchen am Jubiläumstage überreicht werden soll. An diesem Tage erwartet man, daß der Kaiser wichtige militärische Personalveränderungen befehlen wird, die sich in erster Reihe auf sein Elite-Regiment erstrecken werden.

— Die Regierung beabsichtigt, 50 Medizinalbeamte zu dreiwöchigen Kursen einzuberufen, welche sich auf Hygiene, gerichtliche Medizin, Psychiatrie und Staatsarzneikunde erstrecken sollen. Die Teilnehmer an den Kursen erhalten für die Dauer desselben Reisekosten und Tagegelder.

— Ganz außer sich scheint ein großer Teil der englischen Presse über die verdiente Abkanzelung des geliebten Nationalheros Chamberlain. „Genugthuung" wird gefordert, von „Verletzung internationaler Höflichkeit" gesprochen, man geht sogar in der lächerlichen Anmaßung sowett, die Leistung „schleuniger und befriedigender Abbitte" von der deutschen Regierung zu verlangen. Weiter nichts?! Keinen „Canossa-Gang" des Grafen Bülow nach England? Uebrigens hat Graf Bülow am Freitag im Reichstag versöhnlich genug gesprochen. Nach mancher Auffassung vielleicht zu versöhnlich.

— Infolge andauernden Andranges zum juristischen Studium hat sich das Staatsministerium des Großherzogtums Sachsen-Weimar veranlaßt gesehen, die Direktoren der Gymnasien des Landes aufzufordern, die Abiturienten vor dem Studium der Rechte zu warnen.

— Die Berliner Korrespondenz meldet: Um dem Druck, der gegenwärtig auf dem wirtschaftlichen Leben lastet, nach Kräften entgegen zu wirken, veranlaßte der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen, die Bauthätigkeit der Eisenbahnverwaltung thunlicht zu erhöhen. Vielfach wird der Baubeginn trotz der bereitstehenden Mittel dadurch hinausgeschoben, daß die landespolizeiliche Prüfung oder das Enteignungsverfahren nicht zeitig abgeschlossen werden können. Die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten wurden ersucht, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß durch eine thunlichst schnelle Abwicklung derartiger Verhandlungen der Minister in seinen Bestrebungen überall unterstützt wird. Auch wird in gleicher Absicht auf die Städte und sonstigen Selbstverwaltungskörperschaften dahin einzuwirken sein, daß sie die mit der Eisenbahnverwaltung zu führenden Verhandlungen über die Vorbedingungen der Bauausführungen thunlichst beschleunigen.

— Aus der Zolltarif-Kommission wird jetzt ein heiterer Vorfall bekannt. Der Abgeordnete Stadthagen (Soz.) kam auf das schuldenfreie Gut von 50 Hektar zurück, das der Abgeordnete Gamp von der Reichspartei bei der Zolldebatte vor Weihnachten den Sozialdemokraten zum Geschenk angeboten hatte, damit sich durch die Bewirtschaftung dieses Gutes die Not der Landwirtschaft und die angeblich geringe Sachkenntnis der Opposition herausstelle. Stadthagen erinnerte Herrn Gamp an sein liebenswürdiges Versprechen und Herr Gamp erklärte sich zur sofortigen Uebergabe des Gutes bereit. Da erklärte Herr Stadthagen plötzlich mit der ernstesten Miene von der Welt, dann möge sich die Kommission vertagen, bis er ein Jahr lang das Gut bewirtschaftet habe und von seinen Erfolgen berichten könne. Der Vorschlag wurde mit großer Heiterkeit aufgenommen. Herr Gamp und seine agrarischen Freunde wollten jedoch nichts davon wissen. Aus der Schenkung des Gutes wird es unter diesen Umständen wohl nichts werden.

— Das Centrum will bekanntlich den Mehrertrag der höheren Getreidezölle zum Teil für eine Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter verwenden, und zwar den Ertrag der Zölle auf Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Rindvieh, Schafe, Schweine, Federvieh, Fleisch, Butter, Käse, Eier, Mehl und Müllerei-Erzeugnissen, der den Durchschnittsertrag der alten Zölle nach dem Ergebnis der Jahre 1895 bis 1902 übersteigt. Dieser Mehrertrag soll durch ein spätestens bis zum 1. Januar 1910 zu verabschiedendes Gesetz für eine Witwen- und Waisenversorgung bestimmt, bis zum Inkrafttreten aber für Rechnung des Reiches angesammelt und verzinst werden.

— Daß keine D-Wagen mehr gebaut werden sollen nach den traurigen Erfahrungen bei den Eisenbahnkatastrophen in Offenbach und Altenbeken, erklärt die Nordd. Allg. Ztg. für unrichtig. Gegenwärtig seien 47 neue D-Wagen in Arbeit, alle neuen Erfahrungen würden dabei berücksichtigt. — Bei dem Unfall in Altenbeken habe sich gerade bestätigt, daß die D-Zug-Wagen bezüglich ihrer Festigkeit den Abteilwagen vorzuziehen sind; denn außer dem letzten durch die Schiebelokomotive zertrümmerten Wagen ist nur noch der vorletzte Wagen des D-Zuges ganz bedeutend beschädigt.

— Die feierliche Ueberführung der bei der Verteidigung der deutschen Gesandtschaft in Peking eroberten chinesischen Fahne fand Samstag nachmittag statt. Graf Soden führte die Fahnenkompagnie und übergab die Trophäe dem Admiral v. Köster, welcher sie im Namen des Kaisers an den Inspekteur des Bildungswesens der Marine, Vizeadmiral v. Arnim, zur Ueberweisung an das Marinemuseum übergab. Der Feier wohnten u. a. der Inspekteur der Marine-Infanterie, Generalmajor v. Höpfner, Generalleutnant Frhr. v. Maltzahn, sowie zahlreiche Offiziere und Deputationen der Schiffsbesatzungen und Truppenteile bei.

— Das in Kiel umgehende Gerücht, daß der deutsche Kronprinz demnächst auf der Yacht Hohenzollern eine Fahrt nach Amerika unternehmen und dem Stapellauf der kaiserlichen Segelyacht als Vertreter des Kaisers beiwohnen werde, hat sich als unbegründet erwiesen. Der Kronprinz wird vielmehr ungestört in Bonn seine Studien, denen er mit großem Fleiße obliegt, fortsetzen. Als Vertreter des Kaisers bei dem für den 26. Februar in Aussicht genommenen Stapellauf ist vielmehr der Bruder des Kaisers, der ritterliche Prinzadmiral Heinrich von Preußen, bestimmt. Wie aus dem Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Roosevelt hervorgeht, wird der Prinz nicht mit der Hohenzollern die Ausreise antreten, sondern sich an Bord derselben erst in Amerika einschiffen; man wird wohl nicht irren, wenn man annimmt, daß der Grund hierfür darin zu suchen ist, daß die Hohenzollern sehr viel langsamer den Ocean durchkreuzen wird, als unsere ausgezeichneten deutschen Schnelldampfer, und daß der Prinz deshalb vorziehen wird, an Bord eines solchen Reichspostdampfers die Ueberfahrt auszuführen. Wie der Kaiser den in verhältnismäßig kurzer Zeit zu ungewöhnlicher Blüte gelangten amerikanischen Schiffswerften ein Zeichen seines besondern Interesses und Vertrauens dadurch hat geben wollen, daß er einer derselben den Bau einer für seine besondere Sportneigung bestimmten Segelyacht übertragen hat, so giebt auch die Entsendung des Prinzen Heinrich einen neuen Beweis dafür, wie sehr ihm daran liegt, gute Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Reiche aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Im deutschen Volke werden diese Bestrebungen volles Verständnis und lebhaften Widerhall finden.

— Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses wird folgende Mitglieder in die ständigen Kommissionen entsenden: Budgetkommission: Friedberg, Nölle, Schmieding, Wamhoff; Rechnungskommission: Nölle; Unterrichtskommission: Hackenberg, Lotichius, Schaffner; Petitionskommission: Gleim, Göschen, Jürgensen, Wiersdorff, Wamhoff; Agrarkommission: Beinhauer, Dippe, Leer, Geschäftsordnungskommission: Daub, Eckels (Vorsitzender); Justizkommission: Bachmann, Meyer-Diepholz; Gemeindekommission: Hausmann (Vorsitzender), Junghenn; Wahlprüfungskommission: Engelsmann, Kafelowski, Seydel-Hirschberg.

— In Saigon (Indochina) wurde der Vizeadmiral Bendemann, der an Bord des Kreuzers Hertha eingetroffen ist, am 11. Januar von dem französischen Generalgouverneur empfangen und mit den Offizieren des Stabes zu Tische geladen. Ein großer Empfang folgte, wie die France Militaire meldet, dem Gastmahl.

Bückeburg, 13. Jan. Dr. Heinrich Kruse, der frühere Chefredakteur der Kölnischen Zeitung und bekannte dramatische Dichter, ist heute gestorben.

Hamburg, 13. Jan. Das Linienschiff Kaiser Karl der Große hat seine Probefahrt ohne Unfall beendigt und ist Samstag abend auf der Rede von Wilhelmshaven vor Anker gegangen. Das Schiff wird demnächst ins Bassin der kaiserlichen Werft gehen, um weiter ausgerüstet zu werden.

Kiel, 13. Jan. Die Kaiseryacht Hohenzollern wird am 18. Januar die Fahrt nach Amerika antreten. Das Schiff wird für eine zehnwöchige Reise ausgerüstet und verproviantiert. Die Hohenzollern wird nicht den gewöhnlichen Reiseweg einschlagen, sondern an der Westküste Europas über Gibraltar nach den Kapverdischen Inseln dampfen, wo der Hafen Porto Grande auf St. Vincent angelaufen wird. Von dort aus durchquert die Kaiseryacht den Atlantischen Ocean und besucht die dänische Insel St. Thomas und geht von Westindien nach Newyork. Die Rückreise wird voraussichtlich am 15. März angetreten. An Bord der Hohenzollern schifft sich die Kapelle der 2. Matrosendivision ein.

Lyon, 13. Jan. Die Minister Millerand André und Decrais kamen am Freitag hier an und begaben sich nach dem Stadthause. Als Millerand dieses verließ, wurden Kundgebungen veranstaltet, wodurch es zu Schlägereien kam. Einige Manifestanten, die sich dem Minister genähert und gepfiffen hatten, wurden verhaftet. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau kam später von Nizza hier an und wurde von den bereits eingetroffenen Ministern empfangen. Die Menge begrüßte den Ministerpräsidenten mit den Rufen: „Es lebe Waldeck-Rousseau!" „Es lebe die Republik!"

Manchester, 13. Jan. Balfour meinte am Freitag hier der Kleinkrieg in Südafrika spiele sich auf immer geringerem Gebiet ab, die Kleinkrieg-Banden würden mehr und mehr zurückgedrängt. Daß der Kontinent diesen gerechten (!) Krieg England so leidenschaftlich verdenke, sei eine ernste Sache. England könne die Flut von Schmähungen nur abwehren. Gewiß sei auch England gegen die Aeußerungen der befreundeten Staaten nicht gleichgiltig, allein die schmutzige und widrige Gestalt, in der die öffentliche Meinung sich jetzt zeige, lasse sie gering schätzen.

London, 13. Jan. Zu der Verhandlung im Deutschen Reichstage bemerkt die „Times": „Selten oder überhaupt niemals ist eine befreundete Nation in einem fremden Parlamente so gröblich beschimpft worden, und niemals hat, soweit wir uns erinnern können, eine Beleidigung eine so milde Zurückweisung von dem Vertreter der fremden Macht erfahren, wie die Zurückweisung war, die Graf Bülow gegenüber dem Abg. Liebermann v. Sonnenberg für ausreichend erachtete. Was wir von dem Minister eines befreundeten Staates erwarten können, ist eine bündige Abweisung der Schmähungen, die vor seinen Ohren gesprochen wurden, nicht nur mit Rücksicht auf die fremden Soldaten, die gefallen sind, sondern auch auf diejenigen, die noch leben." — Die „Daily News" sagen: „Graf Bülow hätte keinen besseren und diplomatischeren Weg wählen können, den unliebsamen Zwischenfall zum Abschluß zu bringen, als die Zurückweisung des Abg. v. Liebermann. Er habe gesprochen wie ein weiser, vernünftiger Mann, der den Frieden wolle. Seine Verteidigung der britischen Armee habe seine ritterliche Gesinnung dargethan.

Peking, 12. Jan. Der französische Gesandte Beau weigerte sich, dem Hofe sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, bis China gewisse Forderungen der französischen Regierung erfüllt habe. Die vorbereitete gemeinsame Audienz der neu ernannten Gesandten ist wegen des Vorgehens Beaus verschoben worden, da seine Kollegen darüber beraten, ob es angezeigt sei, Beau zu unterstützen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Januar.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler Graf v. Bülow, von Goßler, v. Posadowsky, v. Thielmann, v. Köller und zahlreiche Kommissare.

Bei schwach besetztem Hause setzte der Reichstag heute die Generaldebatte zum Etat fort.

Erster Redner war der Abg. Dr. Sattler (nl.), der nach einigen Bemerkungen zur Polenfrage eingehend den Fall Spahn erörterte und bedauerte, daß bei der Berufung des Professors Spahn konfessionelle Erwägungen mit entscheidend gewesen sind. Diese Ausführungen geben dem neuen Staatssekretär für Elsaß-Lothringen v. Köller willkommenen Anlaß, das Vorgehen der Regierung im Fall Spahn zu rechtfertigen, was nach ihm auch der Abg. Dr. Bachem (Cent.) unternahm. Beide wiesen darauf hin, daß ein Drittel der Straßburger Studenten katholischer Konfession sind, daß sich hingegen unter den dortigen Professoren nur drei Katholiken befinden. Darauf trug der Abg. Bebel aufs neue die bei den Sozialdemokraten üblichen Angriffe auf unser Heer, auf die Weltmachtpolitik, die Chinakämpfer usw. vor, was ihm eine scharfe Abfuhr durch den Reichskanzler Grafen von Bülow und den preußischen Kriegsminister von Goßler eintrug. Graf v. Bülow meinte mit gutem Humor, Herr Bebel sei erst berechtigt, unsere Weltmachtpolitik gegen unsere Heimatpolitik auszuspielen, wenn er für zwei oder drei Flottenvorlagen gestimmt habe. Wäre Herr Bebel Minister gewesen, so würde er die Ermordung unseres Gesandten auch nicht haben dulden dürfen, oder die Volksvertretung hätte ihn als Minister nicht länger geduldet. Deutschland geht aus den Chinakämpfen mit allen Ehren hervor. Ueber Bebels Angriffe auf unser Heer werde das deutsche Volk zu urteilen wissen. (Lebhafter Beifall.)

Kriegsminister v. Goßler beleuchtete noch einmal die Beweiskraft der Hunnenbriefe, um auch hier Bebels Ausführungen zu widerlegen und rechtfertigte im übrigen das Verhalten der preußischen Heeresverwaltung im Falle Feilitsch. Nach einigen weiteren Bemerkungen des bayerischen Generalmajors von Endres wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Die Vorgänge in Südafrika.

Ein Bloemfonteiner Telegramm des „Daily Mail" besagt, daß britischerseits ungewöhnliche Anstrengungen gemacht werden, Dewets Streitkraft zu zertrümmern. Die Kolonnen, die gegen diesen Burenführer vorgehen, mehren sich täglich. Das Gelände im Nordosten des Oranjestaats, wo sich Dewet befindet, begünstigte aber dessen Taktik, seine Streitkraft zu zerstreuen und dann wieder zusammenzuziehen. Gleichwohl hoffe man, ihn diesmal in die Enge zu treiben (?) Das Gegenstück zu dieser frohen Hoffnung der Engländer ist die folgende Meldung: Nachrichten aus Bloemfontein lassen erkennen, daß Dewet jetzt über größere Streitkräfte verfügt, als je im letzten Jahre. Er bereitet ein größeres nternehmen vor, dessen Zweck in erster Linie ist, die englischen Truppen auf sich zu vereinigen, um Botha den Weg nach Natal freizumachen. Es wird eine große Unternehmung gegen Dewet geplant, und im englischen Hauptquartier wird fieberhaft gearbeitet. Kitchener klagt, daß die Buren sich noch immer große Mengen Schießbedarf aus Europa beschaffen, trotz aller englischen Vorsichtsmaßregeln an der Küste. (Wie kläglich muß es danach mit der englischen „Wachsamkeit" bestellt sein.)

Milner hat bei dem Festmahl im Rathause in Johannesburg noch ausgeführt, England wünsche nicht, die Buren zu verschlingen, die stets ein wichtiges, obwohl nicht länger vorherrschendes Element bilden müßten. Zweifellos werde Johannesburg eine der größten Städte der Welt werden; ein großes Johannesburg bedeute ein englisches Transvaal, das die Wagschale zu Gunsten eines englischen (!) Südafrikas lenken würde.

Der Times wird aus Kapstadt gemeldet, daß Lord Kitchener bei allen Remontestationen in der Kapkolonie Militär-Farmen angelegt habe. Diese Farmen versorgen die Remontestation mit Fourage und bieten gleichzeitig große Weideplätze. Man b abzumagt, auf ihnen jetzt auch Gemüse für den Armeebedarf bauen. Zum Leiter dieser Farmen ist von Lord Kitchener Oberst ernannt worden.

Lord Milner hat beim Gouverneur von Queensland t graphisch angefragt, ob es möglich wäre, in der Kolonie 10 Zuchtrinder für Südafrika aufzukaufen.

*

Einiges von Christian Dewet.

Daß Dewet überall und nirgends ist, gerade da auftau wo der Feind ihn am wenigsten vermutet, und verschwind wenn man ihn gefaßt zu haben glaubt, ist ja zur Genüge kannt. Wie er den Engländern entschlüpfte, grenzt oft genug das Wunderbare. Er selbst wandte darauf einmal ein drastisch Bild an, in einer Ansprache, die er vor einer Bürgerversammlu hielt. Vor ihm hatte der Präsident Steijn gesprochen. Ste hatte während der Ansprache das Haupt bedeckt behalten. D auf Bezug nehmend, sagte Dewet, der Präsident Steijn habe d Hut auf dem Kopfe behalten, weil er nur noch wenig Haare ha Er aber, Dewet, habe noch einen dichten und starken Schopf, der sei so stark, daß, wenn er in der größten Gefahr sei u einbar nicht mehr entrinnen könne, der liebe Gott ihn dar emporhebe und über seine Feinde hinwegtrage, und an sein Füßen hinge der Freistaat und Transvaal. Wie er auch in zweifelter Lage nicht den Mut verliert und einen Ausweg find zeigte er bei Venterskroon. Hier hatten ihn die Engländer m ungeheurer Uebermacht so dicht eingeschlossen, daß es zu Ende sein schien. Da schlich Dewet mit wenigen Getreuen, darunt einem Telegraphisten, sich durch die englischen Linien, sprengt zur nächsten Telegraphenstation, überrumpelte den Telegraphe beamten, der gefesselt und geknebelt wurde, und gab nun ei Telegramm an den englischen Kommandierenden auf, in de über gewisse Bewegungen der Buren eine Meldung erstatt wurde, die den Engländer veranlaßte, die Umschließungslinie einer Stelle von Truppn zu entblößen. Durch die entstande Lücke verließen die Buren alsbald die Falle und tauchten pl plötzlich im Rücken der Engländer auf. Dewet hat stets bare Geld in Hülle und Fülle. Was er requiriert, wird sofort b bezahlt. Die Leute seines Kommandos leiden an Geld Mangel. Die Mittel bieten die abgefangenen englischen Zü dar. Die Erlasse und Aufrufe Dewets in letzter Zeit schlos roelmäßig mit den Worten: „Wir fechten nicht mehr für d Freistaat und Transvaal, sondern für ein eigenes Südafrik dessen Fahne bald wehen wird." Dewet ist übrigens von mütter licher Seite von deutscher Abkunft. Er ist in Kapstadt geboren und bewirtschaftete früher im Freistaat eine Farm.

Kapstadt, 11. Jan. Dewet versuchte mit einer beträchtlichen Streitmacht die Eisenbahnlinie nördlich von Kroonstad zu überschreiten; er wurde aber zurückgetrieben. Man glaubt, daß der Versuch erneuert wird.

Pretoria, 12. Jan. Oberst Wing überraschte am 11. d. M., 20 Meilen nordwestlich von Ermelo, ein Burenlager und nahm 42 Buren gefangen, darunter den Major Wolmarans, den Kapitän Wolmarans und den Leutnant Malan, alle drei von der Staatsartillerie.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 14. Januar.

* — Mit der heutigen Nummer überreichen wir unseren Abonnenten zum Einlegen in den s. Z. erhaltenen Taschenfahrplan der morgen in Betrieb kommenden Eisenbahn Marienheide-Wipperfürth.

* — (Wer muß die Wohnung in stand setzen?) Unter den Mietern und Vermietern von Wohnungen ist noch vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß der Mieter verpflichtet sei, für die Renovierung der Wohnräume aufzukommen. Diesem ist jedoch nicht so. Der Vermieter ist vielmehr gesetzlich verpflichtet, nicht nur die Wohnung nebst Schlüsseln und sonstigen Zubehörstücken in völlig brauchbarem Zustande zu übergeben, sondern auch die Tapeten müssen heil und sauber sein. Auch hat er die Wohnung renovieren zu lassen, wenn sie durch natürliches Abnutzen den Charakter der Wohnbarkeit verloren hat. Nur für das, was durch Nachlässigkeit oder Verschulden des Mieters wird, hat letzterer zu haften.

* — Der ordentliche Gauturntag des bergischen Gaues findet am nächsten Sonntag, 19. Januar, in Born im Lokale Streppel statt.

t. **Hülsenbusch,** 9. Jan. Im verflossenen Jahre waren im Standesamtsbezirke Gimborn von den 48 Gestorbenen 15 unter einem Jahre alt, von 1—10 Jahren 4 Personen, von 10 bis 20 Jahren 2, von 21—40 Jahren 4, von 41—60 Jahren 5, von 61—70 Jahren 2, von 71—80 Jahren 12, von 80—90 Jahren 3 Personen. Eine Person war über 90 Jahre alt. An Altersschwäche starben 10 Personen. Bei je 1 Person war Zehrung, Herzschlag, Gehirnschlag, Gehirnentzündung, Influenza, Darmkatarrh, Zuckerkrankheit, Lungen- und Rippenfellentzündung, Gelenkrheumatismus, Kolik, bei 2 Herzleiden, 2 Wassersucht, 2 Stickhusten, bei 4 Lungenentzündung, 4 Lungen- bezw. Darmschwindsucht und bei 11 Personen Krämpfe die Todesursache. Ferner starb 1 Person an Tuberkulose, eine andere ist infolge eines Geschwüres erstickt. Ein Selbstmord ist zu verzeichnen. 7 Totgeburten wurden angemeldet.

Köln, 10. Jan. (Regiments-Verlegung.) Mit dem 1. April cr. wird das Infanterie-Regiment Nr. 16 (3. westf. Frhr. v. Sparr) von Köln nach Mülheim am Rhein verlegt; das in Mülheim am Rhein in Garnison stehende Infanterie-Regiment Nr. 65 (5. Rheinisches) wird dagegen in Köln Quartier nehmen.

— (Strafkammer.) Der Steinbrucharbeiter Bruno G. aus Gummersbach brachte am 13. Oktober v. Js. auf dem Bahnhofe zu Gummersbach in einer Streitigkeit seinem Gegner vier Messerstiche bei. Strafe: 9 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung.

Kalk, 12. Jan. Wie dem Berliner Börsenkourier berichtet wird, hat das Façoneisenwalzwerk Mannstädt u. Co. Aktiengesellschaft in den letzten Monaten nicht nur ohne Gewinn, sondern sogar mit beträchtlichem Verlust gearbeitet, so daß an eine Dividende für das laufende Geschäftsjahr nicht zu denken sei. Im letzten Jahre erhielten die Aktionäre gleichfalls keine Dividende, dagegen im Jahre vorher 35 Prozent.

Mülheim a. Rh., 12. Jan. Die Diebstähle im hiesigen Schlachthofe haben derart überhand genommen, daß die Metzgergesellen beschlossen haben, auf die Ermittelung eines Diebes eine Prämie von 10 M. auszusetzen. Diesem Vorgehen sich anschließend, beschloß der Vorstand der Fleischer-Innung, auf die Ergreifung eines Diebes eine Prämie von 50 M. zu setzen.

Schleiden (Eifel), 10. Jan. (Kirchendiebstähle.) In letzter Zeit sind in den Kirchen des hiesigen Kreises vielfach Kirchendiebstähle verübt worden, ohne daß es gelingen wollte, die Thäter zu erwischen. In letzter Nacht drangen Diebe in die Pfarrkirche in Blumenthal. Ein Opferstock wurde gesprengt und seines Inhalts beraubt. Das aus starken Eisenplatten bestehende Tabernakel widerstand den Sprengversuchen; nur die äußeren Verzierungen wurden demoliert.

Montoje, 11. Jan. Zwei Aufsehen erregende Verhaftungen sind hier vorgenommen worden. In den letzten Jahren waren in der Eifel, besonders an den Güterbahnniederlagen der Eifelstationen, vielfach Diebstähle aller Art vorgekommen. Auch wurden in den Ortschaften häufig Diebstähle verübt, deren Urheber nicht ermittelt werden konnten. Jetzt sind als Urheber dieser Diebstähle

---

er nur einmal noch mit einem rechten Herzenswunsche an mich heran! Wie gern wollte ich ihm alles gewähren!"

Paul machte nur die nötigsten Besuche. Er fuhr auch bei seinen Jugendfreunden Fritz Hartmann und Kurt Weißenheller vor, traf aber nur den Rechtsanwalt, da der Engrosshändler sich auf einer Geschäftsreise befand.

Große Herzlichkeit herrschte bei Pauls Wiedersehen nicht, Lauterbach ließ deutlich erkennen, daß er nur eine Form der Höflichkeit erfülle, und nahm bald wieder Abschied, ohne daß Hartmann, von seiner konventionellen Kühle frostig angeweht, versucht hätte, ihn zu längerem Verweilen zu veranlassen.

(Fortsetzung folgt.)

zwei reiche Bauern aus Robertville stan Waren fand sich an sonen hinter Wänd steckt vor.

Düren, 11. J zeitung ist in einer legenen Kiesgrube geschnitten worden, fördert haben; darun keiten zwei mächtige

Rheydt, 10. J 22jähriger Wirtssoh Anfall von Verfolgu werk seines elterlic dem Sturze erhalten storben.

Neuß, 10. Jan Schöffengerichts sta Neuß vor den Schr mit einem Schüppen Auf die Frage des handlung gekomme habe nur im städt schlagene habe ihn ei nicht dulden, daß ei artiger Vorwurf Beamter!

Hemer, 10. J schlachtet Kuh w Manschettenknopf u gefunden.

Recklinghausen graphie auf sehr ge gestern einem hiesig „Franz P . . . . Sisogut sein, um Sie weis selbe nich Welch (für) Jochan P . .

Attein, 10. Jo Drei hiesige Nimrode bern, auf die Jagd noch dazu in einer unglückt war.

Barmen, 11. Eine Dame, welch gestern abend den benutzte, erlitt, als s Abteil verließ, einen dem Schrecken für Aussteigen wurde sie derart gegen den K befindliche Glasscheib wurde dies dadurch Augenblick vorüberf schmalen Passage ge

— Von verhäng licherweise abgewend dungsprozeß zwischen K. von hier begleit 1 890 000 M. verän Die Ehefrau hatte Forderung von 400 große Menge Waren diesem Grunde bott Arbeiter vor einigen pfändeten Rohmateri zu kollidieren, nicht für die vielen Arbeite Frau K. in humane sofort die Erlaubnis inhibierten Betriebe Familien sind daher die ohnehin schon isc um ein Bedeutendes

— Bei dem G Berker u. Söhnen mindestens 100 000 u. Cie. gelieferte Gel Mts. im glühenden Bücher und Papiere Schlösser funktionier züglich.

— (Ungleiches gab es Mittwoch vor 67jähriger Witwer t in den heiligen Ehes schen aufgepflanzt ha gen vornehmen.

Ratingen, 11. fabrik zu Eckamp be Arbeitern gekündigt. herabsetzungen sollen kesselfabrik vorm. D gungen von Beamter

Krefeld, 9. Jan Ausschuß des Verein Innungshause eine Büchern" zur Warn alle werden. Vor B tungen von einem Bücher empfohlen, Bücherschrank mit in erhalten sollte. Der jedes Zimmer geprie besitzt, weiß thatsächl er dieses Stück Möb Bücherschrank ist nä aus rohem, notdürftig die Butzenscheiben fi erst die 50 Bücher! G Heftchen einer soge deren Inhalt zudem werden muß. Es ist j für 4 Mark einen wir Büchern" erwarten rechnen ja auch die G arbeiten.

Erengelbanz bei man so sagen darf, fol hütte ein alter Kamin, Alle Bemühungen, die feiles herunter zu ziehen Schütze auf den Gedank gewehr war schnell be Schnellfeuer wackelte

30014

zwei reiche Bauern verhaftet worden, von denen der eine aus Robertville stammt. Ein großer Teil der gestohlenen Waren fand sich auf den Grundstücken der beiden Personen hinter Wänden eingemauert bezw. im Keller versteckt vor.

Düren, 11. Jan. Nach einer Meldung der Rurzeitung ist in einer in der Nähe der Irrenanstalt gelegenen Kiesgrube eine Reihe fränkischer Gräber angeschnitten worden, welche interessante Funde zutage gefördert haben; darunter als eine besondere Merkwürdigkeiten zwei mächtige Plattengräber.

Rheydt, 10. Jan. In der Nacht stürzte sich ein 22jähriger Wirtssohn Namens August Junkers in einem Anfall von Verfolgungswahnsinn aus dem vierten Stockwerk seines elterlichen Hauses. Er ist infolge der bei dem Sturze erhaltenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Neuß, 10. Jan. In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts stand der einzige Fuhrmann der Stadt Neuß vor den Schranken unter der Anklage, jemanden mit einem Schüppenstiele ordentlich verarbeitet zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er zu der Mißhandlung gekommen sei, erwiderte der Angeklagte, er habe nur im städtischen Interesse gehandelt: der Geschlagene habe ihn einen Faulenzer genannt, und er könne nicht dulden, daß einem städtischen Angestellten ein derartiger Vorwurf gemacht würde. — Ein tüchtiger Beamter!

Hemer, 10. Jan. Im Magen einer hier geschlachteten Kuh wurden ein größerer Drahtnagel, ein Manschettenknopf und ein kleines Taschenmesser aufgefunden.

Recklinghausen-Bruch, 10. Jan. Mit der Orthographie auf sehr gespanntem Fuße steht ein Mann, der gestern einem hiesigen Lehrer folgenden Zettel schickte: „Franz P . . . . — Lasen in grisen Herr lerrer wen Sisogut seinaum Sifelbe buch kaufen Fom der jongen Jo weif selbe nich Welche buch soll Zich Kaufen — Sollnsein (für) Jochan P . . . .“

Atteln, 10. Jan. (Es zogen drei Jäger . . . .) Drei hiesige Nimrode zogen kürzlich, begleitet von 5 Treibern, auf die Jagd. Das Resultat war ein Hase, der noch dazu in einer nicht eingefriedigten Steinkuhle verunglückt war.

Barmen, 11. Jan. (Noch glücklich abgelaufen.) Eine Dame, welche in Begleitung ihres Bräutigams gestern abend den 9,26 Uhr abgehenden Personenzuge benutzte, erlitt, als sie am Bahnhof Barmen das Wagen Abteil verließ, einen Unfall, welcher glücklicherweise außer dem Schrecken für sie ohne üble Folgen ablief. Beim Aussteigen wurde sie von der plötzlich zuschlagenden Thür derart gegen den Kopf getroffen, daß die in der Thür befindliche Glasscheibe vollständig zertrümmert wurde. Es wurde dies dadurch herbeigeführt, daß der in diesem Augenblick vorüberfahrende Rollwagen der Post bei der schmalen Passage gegen die Thür anfuhr.

— Von verhängnisvollen Folgen, die indessen glücklicherweise abgewendet worden sind, war der Ehescheidungsprozeß zwischen den Eheleuten Fabrikbesitzer Hans K. von hier begleitet. K. hat sein großes Werk für 1 890 000 M. veräußert; er hält sich jetzt in London auf. Die Ehefrau hatte schleunigst für eine geltend gemachte Forderung von 400 000 M. im Wege des Arrestes eine große Menge Waren und Maschinen pfänden lassen. Aus diesem Grunde hatte der Direktor die sämtlichen 700 Arbeiter vor einigen Tagen entlassen, da er ja die gepfändeten Rohmaterialien, ohne mit dem Strafgesetzbuche zu kollidieren, nicht angreifen durfte. Dieser harte Schlag für die vielen Arbeiter wurde von dem Rechtsbeistand der Frau K. in humaner Weise dadurch aufgehoben, daß er sofort die Erlaubnis zum Fortsetzen des ohne sein Wissen inhibierten Betriebes gab. Die Arbeiter und deren Familien sind daher großer Sorgen und Not enthoben die ohnehin schon sehr starke Zahl der Brotlosen aber ist um ein Bedeutendes verringert.

— Bei dem Großfeuer in der Bandfabrik von Berker u. Söhngen in Hottenstein beträgt der Schaden mindestens 100 000 M. Der von der Firma Carl Brebec u. Cie. gelieferte Geldschrank hatte vom 4. bis zum 8. ds. Mts. im glühenden Schutt gelegen, die darin befindlichen Bücher und Papiere sind gut erhalten geblieben, die Schlösser funktionierten trotz Hitze und Wasser noch vorzüglich.

— (Ungleiches Paar.) Eine Menschenansammlung gab es Mittwoch vormittag vor dem Standesamte. Ein 67jähriger Witwer trat mit einem 17jährigen Mädchen in den heiligen Ehestand. Da sich Hunderte von Menschen aufgepflanzt hatten, mußte die Polizei Absperrungen vornehmen.

Ratingen, 11. Jan. Die Rheinische Spiegelglasfabrik zu Eckamp bei Ratingen hat gestern etwa 180 Arbeitern gekündigt. Weitere Kündigungen und Lohnherabsetzungen sollen bevorstehen. Auf der D. R. Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Cie. fanden mehrere Kündigungen von Beamten statt.

Krefeld, 9. Jan. (Schwindel.) Der gewerbliche Ausschuß des Vereins für bürgerliche Interessen hat im Innungshause einen „Bücherschrank mit 50 neuen Büchern“ zur Warnung für solche ausgestellt, die nicht alle werden. Vor Weihnachten wurden in hiesigen Zeitungen von einem Berliner Hause durch Anzeigen 50 Bücher empfohlen, wobei man zugleich einen ganzen Bücherschrank mit imitierten Butzenscheiben zu 4 Mark erhalten sollte. Der Bücherschrank wurde als Zierde für jedes Zimmer gepriesen. Wer indes keine Puppenstube besitzt, weiß thatsächlich nicht, in welche verborgene Ecke er dieses Stück Möbel placieren soll. Der sogenannte Bücherschrank ist nämlich 22 cm hoch und 14 cm breit, aus rohem, notdürftig gestrichenen Holze angefertigt, und die Butzenscheiben sind gepreßtes Gelatinepapier. Und erst die 50 Bücher! Es handelt sich einfach um 50 dünne Heftchen einer sogenannten „Kleinen Volksbibliothek“, deren Inhalt zudem noch zum Teil als anstößig bezeichnet werden muß. Es ist ja richtig, daß kein erfahrener Mensch für 4 Mark einen wirklichen „Bücherschrank mit 50 neuen Büchern“ erwarten wird, aber auf erfahrene Leute rechnen ja auch die Geschäfte nicht, die mit solchen Mitteln arbeiten.

Crengeldanz bei Witten, 10. Jan. Enthauptet, wenn man so sagen darf, sollte gestern auf der Crengeldanzer-Glashütte ein alter Kamin, der nicht mehr recht ziehen will, werden. Alle Bemühungen, die Schornsteinspitze mittelst eines Drahtseiles herunter zu ziehen, blieben erfolglos. Da kam ein schlauer Schütze auf den Gedanken, die Spitze fortzuschießen. Ein Jagdgewehr war schnell beschafft, aber selbst beim mörderischsten Schnellfeuer wackelte der schwer bedrohte „Schlot“ nicht ma

Dortmund, 10. Jan. („Sich selbst besiegen ist der schönste Sieg“.) Dieses Dichterwort möchten wir folgendem Geschichtchen voranstellen, das sich hier zugetragen hat. Im vergangenen Winter saßen zwei hiesige Bürger mit anderen in ihrem Stammlokale und ließen sich den Gersten- und Rebensaft trefflich munden. Es wurde von diesem und jenem gesprochen, auch vom Allernächst liegenden, nämlich vom Trinken. Der eine bemerkte, es müsse für jemanden, der gewohnt sei, täglich seinen Schoppen zu trinken, eine schwere Aufgabe sein, sich auf längere Zeit hinaus des Genusses geistiger Getränke zu enthalten. Das wurde allgemein zugegeben, einer der Herren jedoch sagte, er wolle sich wohl verpflichten, bis zum Beginn des neuen Jahres geistige Getränke nicht mehr zu sich zu nehmen, wenn einer der Herren bereit sei, eine größere Summe an die Armen zu zahlen. Schließlich verdichtete sich die Angelegenheit zu einer Wette zwischen den beiden anfangs erwähnten Bürgern und zwar wurde das Objekt der Wette auf 500 M festgesetzt. Das war im März 1901. Der auf diese Weise plötzlich zum Temperenzler gewordene Herr hat denn auch die Wette gewonnen; er erschien nach wie vor an seinem Stammtisch, trank aber nur Mineralwasser. Alle Spötteleien seiner Freunde vermochten nicht, ihn von seinem Entschlusse, so lange Zeit auszuhalten, abzubringen. Es hat ihm nichts geschadet, im Gegenteil, sein Körper wurde alle überflüssige Fülle, die er sich im Laufe der Jahre angeschopft, los. Er konnte seinem Körper größere Anstrengungen zumuten, als bisher. Vor einigen Tagen wurde festgestellt, daß die Wette gewonnen sei, der Verlierer hat die 500 M gezahlt, sie kommen den Armen der Stadt zu gute.

Dortmund, 9. Jan. Vergangene Nacht wurde die Dortmunder Viktoriabrauerei von einem großen Brandschaden heimgesucht. Sämtliche Malz- und Hopfenvorräte sind verbrannt. Das Sudhaus und das Maschinenhaus sind erhalten, sodaß der Betrieb ungestört fortgesetzt werden kann. Die verbrannten Vorräte waren versichert.

Witten, 12. Jan. Ein großes Straßenbahnunglück wurde in Crengeldanz auf der Strecke Witten-Langendreer der Märkischen Straßenbahngesellschaft herbeigeführt durch Versagen der Bremsvorrichtung; der bekehte Anhängewagen schlug um, sechs seiner Insassen wurden schwer, die andern leichter verletzt.

Unna, 10. Jan. Ein hartnäckiger Selbstmörder ist der Tagelöhner F. im nahen Bentrop. Zuerst hing er sich in der Fleischkammer, mitten zwischen den Schinken und Würsten, auf, seine Frau konnte ihn aber noch im letzten Augenblicke abschneiden. Einige Stunden später fand man ihn am Bettpfosten im Schlafzimmer erhängt. Auch hier gelang es im letzten Moment, ihn abzuschneiden.

Hagen, 9. Jan. Ein ganz rabiater Mensch scheint der 17 Jahre alte Knecht F. Stallner zu sein. Am 20. September v. J. radelte eine junge Dame die Wehringhauserstraße entlang, als ihr das Fuhrwerk des genannten Knechtes entgegenkam. Die hat auch die längste Zeit gefahren,“ sagte der Knecht zu seinem Begleiter und fährt direkt auf die Radlerin los, daß diese zu Falle kommt und eine nicht unerhebliche Kopfwunde erhält. Vier Monate Gefängnis ist der Lohn für diese Heldenthat, welche die Strafkammer dem rohen Patron zudiktierte.

Olve, 10. Jan. Zu der Nachricht, die Stadtverordneten hätten in der Voraussetzung, daß die geplante katholische Lehrerbildungsanstalt später zu einem Lehrerseminar erweitert wird, 130 000 M für die Einrichtung bewilligt, schreibt das Sauerländische Volksblatt: Unser jetziger Bürgermeister, Herr Sommerhoff, hat, unterstützt durch den Herrn Landrat Freusberg, die Sache kräftig in die Hand genommen, sodaß, wenn sie auch bis heute noch keine greifbare Gestalt angenommen hat, doch das Beste für unsere Stadt zu hoffen steht, zumal die Regierung bezüglich unserer Stadt die Initiative gegeben hat. Von einer Bewilligung von 130 000 M durch die Stadtverordneten kann aber noch gar keine Rede sein.

Vermischte Nachrichten.

— „Der deutsche Sport“ berichtet, daß der amerikanische Berufsreiter Wacher im letzten Jahr 150 000 M verdient hat, daß der amerikanische Jockey eines deutschen Stalles ein preußisches Ministergehalt von 36 000 M bezieht usw.

Jena, 12. Jan. Leutnant Thieme, der infolge des bekannten Zusammenstoßes am Neujahrsmorgen den Studenten Held im Duell erschossen hat, wurde vom Kriegsgericht zu 2 Jahren 3 Monaten Festungshaft verurteilt. Der Kartellträger v. Seebach erhielt 14 Tage Festungshaft.

Hamburg, 10. Jan. Der Hamb. Korrespondent meldet: Ein hier wegen Mordverdachts in Haft genommener 13jähriger Knabe hat eingestanden, an dem dreijährigen Knaben Emil S., der seit dem 22. Dezember verschwunden ist, am Hafen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben; der Kleine sei darauf in die Elbe gefallen. Alle Nachforschungen der Polizei nach der Leiche des Knaben blieben bisher erfolglos.

— Die Polizeibehörde verhaftete eine Diebesbande, die eine regelrechte Güterberaubung auf den Schiffen betrieb. Es wurden allein über 3000 Pfund Kaffee und eine große Menge Zucker gestohlen.

Frankfurt a. M., 11. Jan. In der Altstadt fanden nachmittags wieder Ansammlungen, meist von halbwüchsigen Burschen, statt, die rasch zerstreut wurden, da die Polizei umfassende Vorkehrungen getroffen hatte. Der Regierungspräsident Mentzel ist von Wiesbaden hier angekommen. Die Ruhe ist bisher nirgends gestört worden, der Verkehr ist überall unbehindert.

Paris. In Paris gehört es neuerdings zum guten Ton, die Festessen möglichst einfach zu gestalten. Roast-

Gerichtliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Jan. d. Js., vormittags 11 Uhr, wird zu **Rümbrecht**

eine Kuh

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Heuer,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Frische Landeier
empfiehlt fortwährend
C. Scheffel, Bergneustadt.

Außerordentliche General-Versammlung
der
Steinbrucharbeiter-Unterstützungskasse
zu
Rodt-Müllenbach
am **Sonntag,** den **19. Jan.,** nachmittags um 5 Uhr, im Lokale der Witwe Heinr. Specht.
Um pünktliches, sowie zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Einige stärkere **Eichen, Eschen** und **Buchen,** bis 65 cm Durchmesser, verkäuflich. Offerten auf den Festmeter bis zum 26. cr. erbeten.
Das Holz zeigt an Förster Goßens, Kümmel bei Gimborn, und teilt Verkaufsbedingungen mit.
Revtei Gimborn.

Achtung!

Für
Händler und Wiederverkäufer
empfehle mein Lager in
Strickgarnen
in reichhaltiger Auswahl der Qualitäten und des Farbensortiments.
Billige Preise. Solide Qualitäten.
Ferner empfehle in großem Sortiment:
Zwirn, Bänder, Litzen, Spitzen, Schnürriemen, Gummibänder, Hosenträger, Nadeln, Knöpfe, Kämme, Seifen, Haaröl, Odeur, Pommade, Putzextrakt, Ofenglanz, blaue Wichse, Lederfett, Küchenmesser, Bleistifte, Stahlfedern, Mappenpapier, Taschentücher 2c.
Heinr. Hülster jr.,
Gummersbach, Kirchstr. No. 2.
Strumpfwaren. Trikotagen.
Postsendungen werden pünktlich besorgt.

Die Möbelpolitur zum Selbstgebrauch von Cl. Mühlenberg, Barmen, ist nachweislich bestes Fabrikat der Gegenwart, macht **alte und ausgeschwitzte Möbel aller Holzarten, Piano** 2c. spiegelblank. Leicht zu handhaben für jedermann. Zu haben in Flaschen Mk. 1.00 u. 1.50, bei Abnahme von drei Flaschen überall hin franko, bei **Carl Scheffel,** Drogerie in **Bergneustadt.**

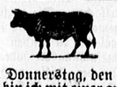
Kaufe zu den höchsten Tagespreisen gegen Kassa jedes Quantum:
Altmetalle jeglicher Art,
sowie
Alteisen, Lumpen, Knochen, Gummi- u. Papierabfälle 2c.
Carl Puhl,
Rohprodukten-Handlung,
Dieringhausen.



Am Freitag, den 17. ds., morgens, bin ich mit einer großen Auswahl **Oberl. Zugochsen** bei Witwe Krugmann zur Scherl bei Meinerzhagen und Samstag, den 20. ds., an meinem Hause in Rodt anwesend, wozu Käufer freundlichst einlade.
Ed. Moos.



Am Samstag, den 18. Jan., komme ich, mit einer Auswahl von **Zugochsen** bei Panne zur Scherl an, wozu Käufer einlade.
G. Corbach.



Am Donnerstag, den 23. d. Mts., bin ich mit einer großen Auswahl **Zugochsen** bei Gastwirt Rob. Panne zur Scherl bei Meinerzhagen anwesend, wozu ich Käufer freundlichst einlade.
W. Schoppmann.

Kuh, jung, frischmelk, verkauft
G. Rohl, Dümmlinghausen.





Wer **Zahlung** oder **Forderung** an den verstorbenen **Wilh. Schumacher** zu **Dieringhausen** hat, wolle sich bis zum 30. d. Mts. an Carl Friedrichs dortselbst schriftlich melden.

Wir machen hierdurch bekannt, daß keiner unserer Arbeiter mehr imstande ist, jemandem aus unserer Fabrik
Tapeten zu besorgen.
Sollte es dennoch geschehen, so sind solche Tapeten auf unrechtmäßigem Wege erlangt und wir werden jeden uns bekannt werdenden Fall zur Anzeige bringen.
Gummersbach,
den 14. Januar 1902.
Pickhardt & Siebert,
Tapetenfabrik.

Eine vollständige
Zimmer-Einrichtung
in **Eisen** ist billig abzugeben.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Maggi zum Würzen
giebt mit wenigen Tropfen allen schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen und Salaten überraschend **kräftigen Wohlgeschmack** und regt die Verdauung wohlthuend an. In Fläschchen von 35 Pfg. an bei
A. Rothstein, Wiehl i. Rhpr.

Mk. 135.— per Monat und Prov. Ia. Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von **Cigarren** an Händler, Wirte, Private 2c.
A. Kaufmann, Hamburg I.

Baustelle
zu kaufen gesucht. Angebote befördert die Exped. d. Ztg. unter G. Z. 541.

Auf sofort ein
Lehrling
gesucht für meine Bäckerei und Konditorei
Heinr. Karthaus,
Gummersbach.

Wegen Heirat meiner Haushälterin suche für meinen Haushalt mit zwei mutterlosen Kindern, 2 und 4 Jahre, eine evangel.
Haushälterin
im Alter von 19—25 Jahren, welche kinderlieb und reinlich ist. Große Wäsche außer dem Hause. Gute Behandlung zugesichert. Eintritt 1. März oder 1. April.
Offerten mit Gehaltsansprüchen, möglichst Einsendung der Photographie an
W. Schmitz,
[illegible]straße 10.

Unterseeboote.

Die „Allg. Mar.-Corr." behandelt die Frage, ob die deutsche Seemacht vorläufig Unterseeboote bedarf, und nennt die Angaben mancher Blätter über die Leistungen der neuen Unterseeboote weit über das Ziel hinausschießend. Sie schreibt dazu:

Zunächst sei festgestellt, daß Frankreich 8 fertige Unterseeboote besitzt und 6 in Bau hat, denen weitere folgen sollen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben 2 fertige Unterseeboote und 6 in Bau; England baut 5 Unterseeboote desselben Typs wie die amerikanischen, Rußland läßt angeblich ein größeres Unterseeboot in Paris und ein kleineres in St. Petersburg herstellen, und Italien versucht noch immer das in Spezia gebaute Unterseeboot „Delfino". Außerdem besitzt Spanien das bereits aufgegebene Unterseeboot „Peral", Griechenland 2 vollkommen unbrauchbare alte Nordenfelt-Unterseeboote und die Türkei 2 nicht viel bessere Unterseeboote derselben Herkunft. Da von den älteren französischen Unterseebooten nur „Morse" und „Narval" in Betracht kommen, so können im Laufe des Jahres 1902 vorhanden sein: 12 französische, 8 amerikanische, 5 englische, 2 russische und 1 italienisches Unterseeboot, zusammen also 28 Unterseeboote. Die übrigen sind veraltet und rechnen nicht. Die allgemeine Konstruktionsdaten dieser Boote sind hinlänglich bekannt.

Dem hoch entwickelten deutschen Schiffbau würde es daher nicht schwer fallen, ebenfalls Unterseeboote zu erzeugen und bei der heutigen Leistungsfähigkeit unserer großen Werften kann Deutschland, wenn die Zeit gekommen sein sollte, in wenigen Monaten Dutzende von Unterseebooten an seinen Küsten zur Verfügung haben. Diese Zeit liegt aber nicht so nahe, wie viele Zeitungsleser glauben, denn vorläufig haften allen Unterseebooten ohne Ausnahme noch zwei große Fehler an, welche ihre Verwendbarkeit als moderne Kriegswaffe in Frage stellen. Diese Fehler sind: ihre geringe Längsstabilität und ihr beschränktes Gesichtsfeld.

Wenn das Boot vollkommen untergetaucht im Wasser schwimmt, befindet es sich im labilen Gleichgewicht und wird sofort aus seiner horizontalen Lage gebracht, wenn sich in seinem Innern Gewichte verschieben, es senkt seinen Bug der Tiefe zu, wenn ein Mann der Besatzung aus der Mitte nach vorn geht, und es hebt seinen Bug der Wasseroberfläche zu, wenn es aus seinem Bugrohr einen Torpedo abschießt. Die einzige Möglichkeit zur Erzielung einer gewissen Längsstabilität liegt bis jetzt darin, daß man das labile Gleichgewicht des ganz untergetauchten Bootes in stabiles Gleichgewicht verwandelt, indem man ihm einen gewissen Auftrieb giebt, mit andern Worten, indem man von dem untergetauchten Boot zu dem bloß eingetauchten übergeht. Dies ist der Grund, weswegen die neuen französischen Boote ebenso wie die englischen und amerikanischen keine wirklichen Unterseeboote (**sousmarins**) mehr, sondern nur noch „Ueberflutungsboote" (**submergés** oder **submersibles**) sind, d. h. Fahrzeuge, deren Rumpf unter der Oberfläche schwimmt, die aber mit einer Kommandokuppel über die letztere hervorragen.

Die Kommandokuppel von etwa 0,5 bis 1 Meter Durchmesser, je nach der Größe des Bootes, kann besonders in unruhiger See nur einen ganz beschränkten Ausguck gewähren, weil sie sich nur wenig über die Wasseroberfläche erhebt. Schon bei den Unterseebooten verwendet man, um überhaupt eine Orientierung zu haben, ein bis über das Niveau geführtes Rohr mit einem Spiegel-Apparat — ein Periskop — durch das ein Bild der Umgebung des Bootes innerhalb dieses auf eine Platte geworfen wurde. Diese Periskope sind zwar schon vielfach verbessert worden, allein sie entsprechen noch immer nicht den praktischen Anforderungen, namentlich nicht in bewegter See und nachts versagen sie überhaupt.

---

* **Gefährliche Untersuchungen an den Augen wilder Tiere** hat der englische Forscher Dr. Lindsay Johnson nunmehr zum Abschluß gebracht. Es handelte sich für ihn zunächst darum, festzustellen, ob Affen den als „gelber Fleck" bekannten besonderen Fleck in der Netzhaut besitzen. Bei seinen Untersuchungen in Menagerien fand er nun zu seiner Ueberraschung, daß alle Affen ebenso wie der Mensch jenen Fleck besitzen, aber daß er bei jeder Gattung wechselte. Er folgte dieser Spur und entdeckte, daß jede Familie der Säugetiere ihre besondere deutliche Erscheinung im Auge hat, sodaß, wenn man die hintere Wand des Auges mit einem Augenspiegel und Licht untersucht, man nicht nur die Familie, sondern auch das Genus des Tieres erkennen kann. Nunmehr untersuchte er systematisch alle Tiere in den Zoologischen Gärten zu London, Antwerpen, Amsterdam und in anderen großen Städten; als Ergebnis seiner Riesenarbeit fand er viele neue und auffallende Thatsachen. Die verschiedenen Entdeckungen, die Dr. Johnson gemacht hat, sind in den Verhandlungsberichten der „Royal Society" zu finden. Allgemein interessanter ist jedoch seine Untersuchungsmethode. Um die Augen der Tiere zu prüfen, mußte der Käfig verdunkelt werden und der Forscher neben dem Tier, hinter dessen Kopf sich eine Lampe befand, sitzen und durch den Augenspiegel in einer Entfernung von einem halben Zoll von dem Auge des Tieres seine Beobachtungen anstellen, und dies manchmal zwei Stunden lang. Im ganzen beschäftigte er sich mit jedem Tier acht bis sechzehn Stunden. Er untersuchte die Augen von etwa 1000 Tieren und machte Zeichnungen von etwa 250. Bei den größeren Tieren mußte natürlich die Bewegungsfreiheit aufgehoben werden. So wurden die Elefanten gefesselt. Ueber die Bären wurden acht Fuß lange Säcke gezogen und sie dann mit Seilen festgebunden; die geschlossenen Enden der Säcke wurden mit einem Messer aufgeschlitzt, und wenn Meister Petz seinen Kopf vorstreckte, bekam er einen Maulkorb und wurde zur Augenuntersuchung auf den Tisch gehoben. Bei Löwen, Leoparden, Tigern und großen Katzen konnten keine Maulkörbe gebraucht werden, da sie die Tiere tödlich erschreckten; der Forscher mußte sich daher an Menagerien wenden, in denen die Tiere weniger wild waren. Er fand es ratsam, den Tieren den Bart abzuschneiden, da bei einer Berührung desselben während der Untersuchung die Bestien zuschnappten. Dr. Johnson und seine Assistenten waren unerschöpflich in ihren Hilfsmitteln. Einige Vögel wurden dazu gebracht, ihre Schnäbel in große Korken zu stoßen; die Wassertiere mußten sehr sorgfältig behandelt werden, damit sie nicht erstickten. Die Boa constrictor und die Tigerschlange wurden in Säcke geworfen und ihre Köpfe aus den Säcken heraus von Wärtern gehalten, während über Wölfe, Biber, Ottern, Robben und Seelöwen Netze geworfen wurden, so daß die Tiere sich in den Maschen verstrickten. Chloroform wurde nicht gebraucht. Geduld und Schmeicheleien machten bei den meisten Tieren den Gebrauch von künstlichen Mitteln zur Beruhigung unnötig, und nur bei größeren Tieren wurden Netze, Seile und Säcke angewandt. Dr. Johnson beschäftigt sich jetzt mit der Ausarbeitung der Ergebnisse seiner Untersuchungen.

(Immer der Gleiche.) Professor (der abends etwas benebelt heimkehrt und einen Einbrecher unter seinem Bette entdeckt, kopfschüttelnd): Aber, mein Lieber, warum liegen Sie denn da unter dem Bett?"



Ich darf nur „Helbach's Borax-Seifenpulver" kaufen.



Sarg-Magazin.
Witwe Wilh. Körfer, Gummersbach.

Billigster Einkauf von **Kehl- und Zierleisten** für Bau- und Möbelfach. Bei tadelloser Ware stets großes Lager. 5
Wilh. Streeck, Bonn, Bonner Bildhauer- und Drechslerwaren-Industrie. Musterbuch umsonst.

Wer liefert täglich **Vollmilch?** nach Uebereinkunft, Bahnhof Gummersbach. Offerten unter G. Z. 535 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Rümbrecht! Hotel zum Schloß Homburg neu renoviert, hält sich Sommerfrischlern, Ausflüglern, Kaffeegesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. Großer Saal Kegelbahn u. Piano zur Verfügung. Telephon-Anschluß Nr. 4. Besitzer: Emil Becker.

Düsseldorfer Zeitung; amtliches Organ für den Stadt- u. Landkreis Düsseldorf mit täglichem Erscheinen. Sie orientiert schnell und zuverlässig auf den Gebieten der Politik, Kunst, Wissenschaft rc. Wer im Kreis Düsseldorf etwas anzuzeigen hat, benutzt mit Erfolg obengenanntes Blatt. Abonnement M. 2.50. Zeilenpreis 20 Pfg. Rabatt nach Tarif.

Wohnung von 5—6 Räumen mit Zubehör zum 1 Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Chiffre G. Z. 536 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ich suche per sofort einen gewandten jungen Mann als **Reisender** zum Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen, Fahrräder, Nähmaschinen rc. bei gutem Gehalt. Branchekenntnisse erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Thätigkeit befördert unter G. Z. 540 die Expedition dieser Zeitung.

2. Ziehung der 1. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Vom 9. bis 11. Januar 1902.) Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
10. Januar 1902, vormittags.

139 206 300 45 56 567 698 779 81 804 90 [150] 972 1045 66 81 128 285 430 37 90 630 72 757 815 88 **2080** 225 63 315 70 442 61 64 71 89 553 89 683 748 79 843 **3146** 68 92 200 321 [100] 88 610 722 87 940 4034 387 480 644 818 22 92 978 **5033** 58 64 275 90 380 [100] 569 **6114** 37 74 425 64 66 **7044** 47 140 466 566 645 710 97 **8025** 61 94 138 260 507 [100] 31 [150] 59 623 67 716 60 807 932 53 **9064** 179 336 467 [150] 72 99 636 913 [150]

10228 320 35 41 92 401 64 84 624 58 748 92 835 902 62 **11117** 39 271 333 412 591 646 709 38 870 **12138** 44 64 98 614 781 969 **13209** 658 98 737 94 **14154** 70 418 525 42 50 665 86 754 95 [100] 879 **15168** 416 27 536 628 50 99 714 32 42 860 983 90 **16119** 421 37 45 747 877 82 979 **17006** 56 319 48 540 763 **18075** 380 89 468 508 660 70 75 767 [100] 75 804 919 **19025** 119 386 475 [100] 619 75

20024 937 **21069** 101 27 83 350 [100] 403 556 84 679 [100] 908 [300] 58 **22043** 327 405 67 555 739 953 **23012** 284 633 80 733 856 98 929 **24265** 71 80 95. **25072** 101 242 616 99 809 **26112** [100] 339 401 8 43 506 624 **27134** 261 301 96 425 30 559 600 82 718 826 **28075** [100] 83 225 358 615 22 **29048** 198 411 620 61 76 713 80 871

30040 119 37 342 [150] 438 61 65 593 644 83 826 927 **31009** 49 235 440 521 81 666 774 930 **32092** 161 205 455 [100] 729 851 62 942 **33242** [100] 338 434 702 802 88 **34131** 86 [100] 236 304 472 98 574 618 28 727 80 [100] 47 95 910 **35083** 95 399 555 618 713 92 96 **36031** 608 70 810 996 **37071** 177 87 244 71 87 [100] 614 15 77 700 54 848 925 **38034** 199 342 441 703 23 929 **39044** 198 227 356 67 402 540 668 705 74

40158 306 459 539 54 685 883 926 70 150 **41018** 256 314 408 790 803 **42062** 233 489 585 98 **43751** [100] 232 65 [100] 325 58 650 720 71 **44041** 75 117 23 84 216 414 524 708 94 874 76 941 44 95 **45077** 391 558 627 821 917 **46026** [100] 190 96 232 92 353 610 69 92 826 **47016** 106 [100] 261 378 592 944 71 **48032** 42 364 602 66 72 856 998 **49040** 173 253 448 502 23 661 856 969

50174 306 433 503 38 633 717 45 55 800 944 [150] 54 **51006** 170 [150] 210 48 328 437 507 [100] 657 78 755 **52004** 126 56 261 [150] 300 15 80 537 57 **53**375 94 942 **54**007 236 60 304 445 583 750 52 **55**041 126 86 264 318 22 531 606 60 807 **56**028 825 629 54 738 50 900 6 55 70 **57**144 393 535 604 70 [200] 893 99 966 99 **58**025 58 67 102 14 80 90 544 799 879 96 **59**137 67 82 259 348 [200] 405 591 [100] 681 86 774 97

60184 219 31 355 522 643 66 86 765 816 [500] 23 **61**199 [100] 399 97 348 455 586 697 **62**326 414 594 855 937 **63**015 300 495 648 711 861 **64**049 54 [100] 179 226 427 36 507 610 15 897 [200] **65**076 102 326 84 95 616 723 884 98 **66**037 161 83 448 73 [100] 536 607 10 30 61 **67**031 34 127 267 468 799 910 **68**071 175 223 317 542 981 **69**155 271 562 847 [100] 904 27 65

70011 249 367 569 832 909 **71**006 13 33 364 472 79 524 920 **72**243 357 464 75 521 51 745 80 885 980 99 **73**147 281 366 542 85 932 41 **74**029 414 658 87 916 81 **75**018 79 146 492 709 829 33 **76**130 220 610 739 77 98 825 32 903 38 48 64 **77**057 64 84 238 73 495 593 633 72 849 76 904 63 **78**163 228 42 71 471 639 **79**073 415 696 826

80125 31 471 73 640 765 69 78 886 901 **81**053 145 218 329 520 765 74 815 28 991 **82**012 37 262 356 69 84 487 683 801 **83**037 279 368 93 497 617 83 773 849 979 [100] **84**110 337 566 739 830 [100] 971 **85**021 92 266 540 50 70 717 69 99 856 79 943 89 **86**254 77 306 459 535 90 613 900 81 **87**096 193 218 66 418 602 806 930 **88**026 67 85 93 119 321 48 84 574 681 [100] 958 [150] **89**050 108 54 [100] 97 286 526 30 [200] 617

90070 209 66 92 322 418 59 **91**070 304 332 53 84 787 859 99 951 64 **92**016 [30000] 241 336 44 88 415 760 **93**018 51 179 411 608 51 870 **94**134 385 90 472 524 61 670 703 **95**125 231 82 809 84 929 [150] 67 69 **96**097 102 225 42 355 66 497 675 97 795 **97**187 [200] 364 70 454 706 75 98 [100] 827 924 **98**130 361 84 412 614 89 726 967 96 **99**196 232 52 67 585 606 9 841 43 955

100011 99 146 91 97 395 456 658 937 [150] **101**058 182 82 270 317 432 545 90 826 43 97 **102**082 136 213 45 390 760 80 **103**262 99 426 508 687 860 912 **104**044 83 136 69 94 201 449 501 607 59 941 **105**331 94 741 960 **106**008 32 115 247 73 [100] 356 694 803 34 **107**211 419 69 619 974 **108**188 [100] 335 614 802 **109**294 436 582 [200] 88 700 38 65 812 955 63 **110**144 248 404 38 592 669 983 **111**134 271 315 34 422 519 671 702 994 [150] **112**045 494 602 62 955 [150] **113**254 66 330 475 596 [200] 614 56 982 **114**040 317 408 803 15 954 58 91 **115**200 361 534 728 74 95 **116**132 99 [300] 804 418 892 98 [100] **117**392 411 586 616 [100] 722 65 **118**009 481 95 575 658 **119**001 70 164 237 430 629 33 55 823

120042 53 59 **121**043 52 734 852 963 **122**067 116 50 64 89 594 [100] 98 [100] 685 722 23 35 969 80 **123**221 42 565 601 745 802 **124**236 54 396 467 554 81 694 730 35 816 919 69 **125**080 [1500] 149 94 365 522 901 **126**021 135 240 95 421 46 60 582 656 **127**062 170 77 685 765 800 28 96 919 31 **128**160 228 323 402 66 85 718 91 [200] 875 **129**151 206 318 447 70 531 73 748 49 77 [100] 82 800 918

130034 5 782 96 868 99 963 **131**266 346 593 659 83 773 **132**108 13 64 231 41 330 59 [100] 724 93 800 67 [100] 70 917 **133**197 269 [100] 95 327 73 552 655 813 953 **134**042 171 217 570 625 [100] 42 51 720 893 927 **135**065 276 620 [100] 727 88 933 **136**140 314 97 699 847 **137**164 288 436 41 632 849 59 66 **138**265 86 478 501 59 [150] 85 618 81 806 926 **139**033 208 72 89 427 81 536 602 991

140129 213 325 503 95 670 940 44 **141**032 43 [100] 210 378 81 99 465 504 656 705 61 71 **142**487 624 76 763 **143**093 182 86 200 45 69 96 318 490 654 700 **144**124 [100] 228 67 68 599 697 882 916 46 **145**017 78 [200] 200 91 350 592 707 909 **146**211 375 446 598 650 59 68 **147**062 81 62 176 252 69 552 60 84 860 **148**013 97 172 393 444 [100] 564 612 40 72 **149**074 221 32 320 402 520 27 32 694 [100] 778 984

150150 241 313 [200] 50 517 32 45 54 [100] 677 **151**033 150 61 [200] 96 [100] 207 42 338 44 414 84 541 627 55 95 726 953 [500] **152**063 73 119 48 234 304 531 92 618 794 940 **153**024 436 77 78 631 76 715 26 58 [100] 894 915 **154**047 50 185 89 97 292 358 84 559 654 55 85 721 801 20 [100] **155**056 70 98 175 86 542 603 795 **156**142 290 539 57 447 569 602 722 89 854 **157**049 217 394 530 896 922 68 **158**068 106 45 256 96 99 460 81 680 85 737 **159**052 100 869 [100] 86 985

160043 131 439 61 574 707 44 **161**074 136 398 524 76 648 62 784 **162**180 83 98 414 571 784 866 79 957 **163**376 536 78 616 [100] 807 22 975 83 **164**051 62 77 142 314 78 448 511 709 83 840 [200] 79 **165**080 246 311 408 538 616 63 717 861 77 **166**180 237 61 84 371 518 678 [100] 747 807 **167**016 135 92 500 7 619 79 709 63 821 61 **168**280 317 97 618 818 64 74 992 **169**063 67 83 123 78 255 309 96 612 50 90 [100] 97 755 802 901

170116 [200] 60 222 389 492 565 684 87 719 964 **171**032 65 78 252 33 300 530 691 879 966 71 **172**011 362 435 804 976 **173**049 151 218 452 745 838 981 **174**086 395 527 694 877 96 940 30 **175**098 214 475 748 **176**237 302 413 65 518 83 962 74 **177**073 191 345 710 800 16 42 976 **178**096 35 159 685 790 846 910 90 **179**060 198 [300] 204 31 330 570 [100] 79 [100] 611 782 811 13 976

180163 239 62 89 322 35 93 510 12 665 875 981 **181**048 74 106 69 229 336 851 **182**000 388 428 517 773 **183**076 324 88 465 511 41 98 621 32 811 947 **184**030 202 85 86 494 668 97 741 977 **185**020 76 150 [100] 56 90 228 519 639 75 903 26 88 **186**011 43 367 413 51 74 500 750 897 **187**049 421 [100] 593 793 899 901 77 **188**024 345 436 59 579 717 944 [100] 97 **189**042 195 346 437 62 522 62 660 706 860 71 81 972

190063 288 351 405 610 30 760 64 898 908 **191**488 90 612 717 81 808 90 986 99 **192**069 129 84 337 434 71 758 954 60 **193**022 47 60 122 [100] 85 322 448 79 518 [200] 47 780 **194**033 114 64 228 81 379 458 87 94 615 703 62 80 91 94 963 **195**148 181 330 407 80 503 49 965 **196**065 118 250 391 442 61 513 27 69 71 729 809 **197**063 130 577 428 73 514 609 709 885 960 **198**261 304 438 510 606 785 [200] 904 9 [200] 98 **199**033 59 114 98 236 35 419 99 519 25 37 58 666 72 707 808

200184 208 62 422 549 810 41 93 **201**140 66 243 309 93 555 634 **202**154 61 204 38 98 411 65 702 840 **203**069 284 417 747 931 88 **204**092 79 334 544 71 907 **205**571 526 45 612 76 759 904 14 **206**229 320 644 725 51 841 **207**083 360 476 514 [100] 18 73 [150] 80 **208**039 262 408 533 [100] 96 623 28 65 721 48 918 **209**011 154 202 89 409 49 622 75 707 951 [100]

210029 174 291 336 463 571 619 865 984 **211**226 41 98 372 437 38 88 507 960 **212**083 108 35 45 57 224 57 319 56 443 49 94 523 680 746 972 99 **213**031 101 [100] 53 211 352 576 **214**109 38 98 203 355 79 [100] 572 96 622 812 77 909 **215**068 107 47 312 52 417 39 [100] 553 760 64 826 **216**054 280 362 402 65 526 35 66 612 740 **217**190 326 65 [100] 410 628 82 880 949 **218**080 139 214 329 603 703 70 833 [200] 38 63 943 **219**071 72 80 218 321 28 73 94 321 22

220065 470 500 48 695 810 47 999 **221**102 249 88 320 48 [150] 75 536 92 687 764 833 950 **222**035 319 53 439 49 595 629 [150] 7 90 91 852 901 **223**007 204 354 509 723 867 904 70 **224**[illegible] 207 31 [100] 453 502 21 678 747 834

2. Ziehung der 1. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Vom 9. bis 11. Januar 1902.) Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
10. Januar 1902, nachmittags.

72 43 325 72 417 500 [100] 79 94 677 711 926 [100] 67 1173 295 302 592 989 **2118** 85 382 450 65 566 83 654 67 719 87 813 **3033** 180 225 452 560 643 95 99 805 930 **4139** 454 [100] 503 35 632 970 **5131** 58 210 72 76 96 345 524 [100] 26 83 687 731 837 927 **6015** 68 193 325 86 499 726 92 832 902 **7397** 469 540 59 695 99 956 **8087** 96 124 [1000] 203 351 53 95 508 87 96 645 708 67 951 99 **9026** 221 53 427 53 560 68 [150] 679 721 805 927

10107 234 [100] 332 425 692 719 957 **11037** 448 [500] 74 [150] 75 701 809 **12049** 112 79 372 538 609 13 760 **13**305 50 402 604 94 706 31 907 31 60 **14**062 144 212 78 408 74 524 44 78 [150] 663 74 92 **15**102 62 96 237 51 481 532 919 56 **16**343 692 810 24 **17**181 82 510 27 607 15 88 803 20 74 926 **18**068 208 38 410 58 581 816 **19**118 450 625 614 705 946

20128 383 407 607 709 32 815 919 **21**158 228 68 351 452 618 56 60 80 836 59 89 **22**018 184 326 402 587 621 76 81 738 904 **23**278 89 344 69 421 36 515 74 80 752 57 **24**169 81 224 403 519 88 705 866 **25**261 699 94 892 905 50 64 **26**040 504 739 93 818 **27**133 47 240 369 80 412 662 773 883 924 86 **28**096 [200] 112 896 412 52 62 541 840 55 **29**008 84 326 28 464 84 520 623 63 782

30170 255 303 51 56 596 **31**157 98 276 84 323 70 83 91 580 675 82 83 840 940 **32**613 82 90 777 82 948 **33**135 404 601 27 51 90 900 23 **34**098 128 591 609 65 915 **35**303 42 512 822 91 **36**144 583 751 79 97 **37**025 53 253 562 92 607 **38**076 168 81 201 491 574 79 **39**025 157 85 218 464 511 751 802 60 989 [100] **40**007 13 119 74 81 361 69 482 541 664 827 54 946 **41**172 84 98 401 57 740 800 854 **42**173 225 30 39 77 446 629 **43**003 189 297 596 638 757 93 816 **44**032 445 62 80 780 821 91 943 **45**019 324 50 819 968 96 **46**006 171 215 82 570 790 **47**029 337 479 557 [100] 734 818 44 69 75 [100] **48**201 404 25 99 626 733 42 70 845 960 **49**020 131 41 472 573 764 934

50115 203 424 698 [100] 902 **51**138 201 59 76 727 [100] 837 77 938 77 **52**013 163 266 354 485 534 615 801 **53**148 556 693 872 957 **54**329 465 727 83 991 **55**325 454 589 671 742 **56**031 133 295 435 561 959 **57**036 70 179 208 313 60 581 664 812 13 **58**341 548 57 66 68 656 865 92 93 **59**016 254 717 815

60100 45 57 277 885 **61**057 86 [100] 289 392 457 596 606 **62**114 93 223 62 370 417 44 45 57 527 [200] 79 659 [100] 711 21 48 910 50 **63**049 73 93 118 220 503 13 61 839 79 909 **64**093 172 318 95 737 895 **65**020 104 8 350 61 447 61 69 539 **66**020 235 350 [100] 97 408 588 620 63 830 54 951 **67**066 77 92 262 94 360 69 89 470 597 795 970 **68**329 55 532 658 998 **69**058 94 106 36 317 406 94 [100] 575 627 43 859 987

70061 161 73 209 13 319 37 77 82 84 85 407 14 83 684 721 80 931 **71**020 289 370 564 723 59 946 **72**153 [100] 323 536 675 852 77 95 **73**087 149 346 552 690 715 839 64 964 **74**014 343 596 629 77 79 952 **75**001 3 59 143 211 18 [100] 70 308 50 438 566 770 **76**067 122 444 506 91 684 748 887 980 **77**139 362 70 476 [100] 520 57 95 629 733 807 41 96 **78**070 122 231 320 99 481 87 570 691 889 **79**033 [100] 102 57 499 509 74 866 91 957 71

80097 139 339 [200] 97 542 76 629 58 61 781 **81**011 33 87 827 427 509 853 742 85 892 **82**095 145 72 220 77 386 808 39 932 **83**143 205 317 24 536 75 608 86 766 952 **84**040 72 [150] 319 459 79 508 682 891 981 **85**195 238 57 70 877 769 **86**058 427 81 512 69 [100] 693 748 84 88 935 **87**020 522 63 96 822 61 **88**166 388 459 518 **89**022 215 62 73 94 529 36 694 844 916

90199 225 336 566 629 40 872 **91**149 80 295 304 74 430 73 589 636 51 764 99 882 38 48 **92**348 175 228 446 523 52 693 799 860 66 986 **93**149 226 29 65 301 29 69 708 36 **94**034 362 460 92 668 767 **95**298 333 521 78 647 49 71 892 997 **96**150 71 693 **97**099 243 90 380 441 93 781 834 93 **98**071 385 401 [100] 5 20 517 45 612 52 59 93 99 846 **99**286 319 98 426 569 727 28 [150] 93 **100**066 130 227 89 404 76 88 580 60 553 62 **101**080 294 351 436 53 87 99 543 725 41 **102**051 69 85 93 243 58 74 392 [150] 472 519 **103**064 224 **104**072 117 37 79 833 89 [100] 493 523 773 880 919 **105**163 261 424 98 568 570 78 917 **106**128 207 344 79 [100] 81 549 705 7 44 848 967 68 **107**008 87 150 67 345 625 767 844 994 **108**000 5 7 52 94 460 511 29 62 **109**200 522 [100] 657 973

110082 147 297 411 611 **111**161 244 62 401 73 652 754 858 967 **112**025 59 458 74 563 605 39 92 716 **113**177 263 317 19 20 29 172 81 587 610 11 78 994 **114**182 271 82 402 814 920 **115**064 [illegible] 211 316 32 445 533 704 800 21 993 **116**167 71 498 586 62 98 735 846 82 944 **117**180 325 447 517 [100] 789 **118**160 88 400 **544** 605 6 82 705 7 941 43 **119**119 226 62 536 604 88 89 745

120305 493 757 846 [150] 955 60 **121**067 106 67 87 300 39 589 826 966 **122**030 34 72 141 489 748 75 857 [100] 76 932 **123**123 203 470 77 584 607 79 762 867 **124**150 56 647 810 916 49 51 58 **125**124 66 89 561 658 742 70 89 861 **126**351 575 85 [100] 648 67 69 754 80 [100] 905 **127**145 456 559 689 [300] 701 872 995 **128**415 575 643 [100] 741 895 957 97 **129**069 807 520 873

130041 163 227 31[illegible] 43 [100] 406 [100] 10 [10000] 47 49 592 693 708 43 952 69 **131**052 61 116 78 79 221 312 500 943 **132**092 247 90 375 458 538 849 944 48 52 **133**111 564 99 775 952 88 **134**078 172 622 747 888 49 901 84 **135**222 416 549 788 95 96 99 991 **136**035 116 36 233 34 312 404 512 645 718 833 85 **137**035 169 94 331 416 545 663 [100] 740 842 **138**011 183 244 301 441 728 85 828

140065 73 83 310 53 54 425 78 530 770 845 931 56 **141**177 270 95 332 568 611 99 809 65 98 929 **142**262 372 595 760 915 41 **143**118 27 229 398 422 62 548 619 98 834 947 **144**202 [100] 333 76 482 **145**093 269 450 547 602 809 **146**186 311 51 76 425 97 551 827 78 925 71 97 **147**286 [100] 98 457 727 94 821 924 32 58 **148**187 325 51 424 36 666 **149**148 50 489 502 627 56 750

150018 365 86 407 642 45 76 [200] 764 88 801 941 **151**018 37 95 188 279 369 422 506 622 80 778 987 **152**025 60 92 179 467 81 543 645 731 76 **153**179 279 480 860 952 **154**040 88 [153] [300] 71 76 256 316 466 [100] 533 615 80 878 83 937 65 78 **155**122 409 76 606 758 **156**094 105 258 301 59 [150] 412 514 20 81 938 **157**020 482 [100] 629 761 81 860 66 966 **158**128 70 309 563 81 [100] 89 612 780 820 942 81 **159**010 81 [100] 113 [150] 249 378 468 778

160016 90 301 624 805 931 **161**115 227 311 20 67 71 93 [100] 478 [100] 84 87 503 793 815 22 **162**197 629 671 902 47 [100] **163**012 82 94 [100] 109 264 468 665 745 [100] **164**184 435 590 625 970 **165**045 78 510 833 45 775 **166**222 [5000] 84 305 92 457 61 70 513 678 723 882 960 96 **167**024 77 122 29 210 68 353 428 585 603 90 701 852 60 73 **168**133 294 317 409 17 647 91 716 45 81 99 [100] 939 **169**001 161 98 280 196 706 35 [100] 910 91 **170**049 50 236 94 373 432 521 853 **171**069 [150] 363 489 546 632 72 [100] 769 819 [1000] 49 51 971 **172**[illegible] 86 220 85 301 37 479 881 [illegible] 69 147 63 66 201 [illegible] 79 [illegible] 991 **173**055 164 210 [500] 54 63 316 [100] 730 74 880 [100]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 Mk.